29.09.2017 | www.magazin-forum.de | Beilage zu FORUM-Ausgabe 40

FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

52 Seiten Sonderbeilage

MODE UND MEHR

DER WINTER NAHT

Für ihn hat sich Model Jelena Maric schon mal in Schale geschmissen. Außerdem geben wir einen Überblick aller Herren- und Damenttrends sowie Beauty- und Haartipps von Experten

NIE MEHR NO-GO

Was einst als Modesünde galt, wird dieser Tage als Must-have gehandelt

Victor's
SEEHOTEL WEINGÄRTNER
BOSTALSEE
★★★★

Wellness-Tage

AM BOSTALSEE

Wohltuende Beauty-Behandlungen, viel Entspannung und feine Menüs am Abend – was braucht es mehr zum Wellness-Vergnügen? Wie wär's mit zwei traumhaften Übernachtungen und zwei köstlichen Menüs? Auch die sind bei diesem Arrangement inklusive.

ARRANGEMENT „Wellness-Tage am Bostalsee"

Freuen Sie sich auf:

- *zwei Übernachtungen mit Frühstück*
- *zwei Abendessen jeweils als 3-Gang-Menü*
- *ein Glas Haussekt zur Begrüßung im Victor's Romantik Spa*
- *ein Genießer-Peeling mit anschließender Aromaöl-Rückenmassage*
- *eine Pediküre oder Maniküre mit anschließender Hand- oder Fußmassage*
- *Kaffee, Tee, Saft und Mineralwasser während der Anwendungen*
- *einen kuscheligen Bademantel auf dem Zimmer, inklusive Nutzung unseres Schwimmbads mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad*
- *die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV*

ab € 279 p.P. im DZ, ab € 309 im EZ

(ganzjährig buchbar, außer an Ostern, Weihnachten und Silvester)

Bostalstraße 12 · D-66625 Nohfelden-Bosen · Telefon +49 6852 889-0 · Fax +49 6852 81651 · info.nohfelden@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin

20 Alle Trends der Herrenmode im Überblick

44 In der kalten Jahreszeit werden Haare natürlich schön

Mode

CLASSY VERSUS SASSY
Zeitlose Schwarz-Weiß-Outfits oder lieber Knallfarben und Statement-Teile, die den Herbstblues vertreiben? Uns begeistern beide Kombinationen in der kalten Jahreszeit. Beides haben wir für Sie eingefangen. **4**

TREND-GUIDE FÜR DEN WINTER
Es ist nicht ganz einfach, angesichts der Vielzahl neuer Trends und Innovationen den kompletten Überblick über die aktuelle Damenmode zu behalten. Wir haben eine Trendübersicht zusammengestellt. **14**

PROBIER'S MAL MIT GEMÜTLICHKEIT
Lässiger Komfort dank weiter Schnitte ist diesen Winter in der Männermode angesagt. Wir haben die wichtigsten Trends aufgelistet. **20**

Modegeschichte

VOM NO-GO ZUM MUST-HAVE
Immer wieder hat die Fashion-History bewiesen, dass die schlimmsten Modesünden von gestern zu den begehrtesten Trends von heute aufsteigen können. **26**

DIE FASHION-LABELS DER PROMIS
Ein eigenes Parfüm zu lancieren, gehört für viele Stars zum guten Ton. Eine eigene Mode-Marke zu etablieren, gelingt hingegen nur wenigen. **30**

ECHTE MODESCHÄTZE ENTDECKEN
Ein Reiseshopper von Louis Vuitton für unter 2.000 Euro, Stiefeletten von Saint Laurent für günstige 450 Euro... Wer sich solche Luxus-Shoppingangebote leisten will, der muss sich auf die Suche machen. Wichtig dabei sind ein gutes Auge bei Secondhand-Teilen. **34**

Haare

VOM PROFI LERNEN
Die Berliner Visagistin Sandra Flöther stylt regelmäßig Stars für den großen Auftritt und leitet die Inclover Hair & Make-up Academy. Im Interview spricht sie über Trends für den Winter und gibt viele Schminktipps. **36**

SO LÄUFT'S GLATT
Dermaplaning, also die Gesichtsrasur, soll die Haut verjüngen und pflegen. Doch was ist dran am Trend? **42**

MEIN HAAR IM HERBST
Im Bereich des Haarefärbens kommen immer neue Techniken und Methoden dazu. Diese sorgen für einzigartige und vor allem natürliche Ergebnisse, die derzeit besonders gefragt sind. **44**

FRAG DEN FRISEUR
Unser Haar-Experte Friseurmeister Marc Blanke beantwortet Fragen rund ums Haar, die Frauen brennend interessieren. **50**

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH, Deutschmühlental, Am Deutsch-Französischen Garten, 66117 Saarbrücken, Telefon 0681-93613-2
Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)
Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen
Redaktionelle Umsetzung: Katharina Ellrich
Layout: Katharina Schwarz
FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

TITELSEITE: JENNIFER WEYLAND FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT — JAN ZAJONZ

Caban-Übergangsmantel „Bucky“ von Drykorn, **reinweiße Bluse** mit durchgehender Knopfleiste vorne und hinten von Fillipa K. **Cropped Hose** von Fillipa K.

CLASSY VERSUS **SASSY**

Zeitlose Schwarz-Weiß-Outfits oder lieber Knallfarben und Statement-Teile, die den Herbstblues vertreiben? Uns **begeistern beide Kombinationen** in der kalten Jahreszeit. Beides haben wir für Sie eingefangen. Ob klassisch-elegant oder lässig-modern – entscheiden Sie selbst.

Ausstattung: Stoffwechsel Patrick Kühle, Fürstenstraße 15, 66111 Saarbrücken, www.stoffwechselpk.de
Fotos: Jennifer Weyland **Hair & Make-Up:** Miriam Regitz **Model:** Jelena Maric

GET **DRESSED**

Schwarz-weiß gemustertes Kleid mit Schluppe von Set. **Schwarzer Ledergürtel** mit silberner Schließe von Drykorn.

LICHTBLICK **IN PINK**

Pinker Strickpullover von Set, **graue Cropped-Jeans** mit ausgefranstem Saum und Destroyed-Elementen von Set. **Lederjacke** von Be Edgy .

UNIFORMITÄTS-
GESETZ

Ärmelloser Overall mit weitem, verkürztem Bein von Marella, Goldknöpfe.
Weiße Seidenbluse mit Stehkragen von Marella.

ROCK **DEN LOOK**

Roter Wollsweater mit Tiger-Print und goldenen Lurex-Elementen. **Plisseerock** mit Allover-Leo-Print, beides von Set.

SPORTLICH UNTERWEGS

Schwarzes Strickkleid mit Kapuze und „Off Duty"-Schriftzug von Set.

PINK **PASSION**

Seidenbluse in Pink mit Stehkragen und durchgehender Knopfleiste von Set.
Schwarze, Coated (beschichtete) Jeans „Strict“ in Lederoptik von Drykorn.

IT'S SO **FLUFFY**

Wollweiße Langarmbluse mit gerüschtem Stehkragen von Marella. **Ärmellose Fellweste** mit Kapuze und Zipper von Oakwood. **Schwarze Lederleggings** von Drykorn.

URBANES **LAND-EI**

Rot-schwarze Karobluse von Set. **Schwarze Jeans** „Polly“ mit destroyed Elementen und Paillettenapplikation auf der rechten Gesäßtasche von Le Temps des Cerises.

Trend-Guide FÜR DEN WINTER

Es ist nicht ganz einfach, angesichts der Vielzahl neuer Trends und Innovationen den **kompletten Überblick** über die aktuelle Damenmode zu behalten. Als kleine Hilfe möchten wir die folgende Trendübersicht zur Verfügung stellen.

Spätestens jetzt zum Herbstbeginn wird sich jede anspruchsvolle modebegeisterte Frau intensiv Gedanken darüber machen, welche neuen Teile aus der aktuellen Winterkollektion der Designer sie unbedingt für ihren Kleiderschrank erwerben möchte.

HOSENANZÜGE

Besonders in der Banker-Variante ungemein kleidsam, wie von Calvin Klein. Femininer die Modelle von Mary Katrantzou, Victoria Beckham oder Jason Wu.

KOSTÜME

Der klassische Hosenanzug bekommt im nächsten Winter wieder Konkurrenz durch das Kostüm, das so etwas wie ein Comeback feiert dank Labels wie Bottega Veneta, Tibi oder Jil Sander.

WALLEKLEIDER

Wunderschöne, hochelegante Roben in Maxilänge, gerade geschnitten aus fließenden Stoffen wie Seide und Satin, setzen einen femininen Kontrapunkt gegen Androgyn-Maskulines. Besonders toll sind die Kleider von Valentino, Vionnet, Acne Studios und Loewe.

TEXANISCHER SMOKING

Beim Texan Tuxedo handelt es sich um eine Kombi aus Hose und Denim-Jacke. Das Jeans-Doppel ist Bestandteil der Kollektionen von Stella McCartney, Versus Versace oder Calvin Klein.

DAUNENJACKEN

FOTO: PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT

TRACKSUITS & TRACKPANTS

Einst nur dem Sport vorbehalten, haben sich Trainingshosen und -anzüge längst als trendige Klamotten des Street Styles emanzipiert. Seitenstreifen müssen einfach sein, Adidas lässt grüßen. Wir empfehlen die Pants von Dion Lee, Mugler oder Les Copains.

OVERALLS

Jumpsuits, diese praktischen Einteiler, bleiben auch diesen Winter ein Trendthema (Lacoste, Ulla Johnson oder Rachel Comey).

DAUNEN – JACKEN & MÄNTEL

Puffer Jackets und Puffer Coats, die teilweise an kuschelige Bettdecken erinnern, sind der Outdoor-Bekleidungs-Trend des kommenden Winters schlechthin. Von Balenciaga bis Versace.

CAPES

Weiterhin eine gute Wahl in Sachen eleganter Wintermode, vor allem auf den Fashion Weeks in Paris und Mailand vertreten, beispielsweise bei Chanel, Bottega Veneta oder Alberta Ferretti.

PLASTIK-REGENMÄNTEL UND NYLON-COATS

Dass transparente Kunststoff-Mäntel durchaus chic sein können, beweisen Emilio Pucci, Miu Miu oder Calvin Klein mit farbenfrohen Modellen. Eine Alternative sind die Nylon-Mäntel von Céline, Stella McCartney oder Christian Dior.

SLOGANS & LOGOS

Von Kopf bis Fuß, sprich von Mütze bis Schuhen, kann frau sich mit Sprüchen, Protest-Slogans oder einfach mit Logos plakatieren lassen. Also viel Spaß mit „Nasty Woman“ (Anish) oder „People are People“ (Christian Siriano).

GEPOLSTERTE SCHULTERN

Zwar setzen manche Designer eher auf freie Schultern, aber es gibt auch einige kreative Köpfe, die den Damen Jacken oder Blazer in Oversize-Format schmackhaft machen wollen, die mit ihrer breiten, betonten Schulterpartie direkt dem Kleiderschrank des Mannes entsprungen scheinen. Ob das wirklich Powerdressing sein kann, muss jede Lady für sich entscheiden. Auffällig sind die Teile von Saint Laurent, Nina Ricci oder Alexander Wang allemal.

ROT

TRANSPARENZ

BAUSCHÄRMEL

Voluminöse, aufgebauschte Ärmellösungen bleiben auch diesen Winter ein interessantes Fashion-Detail, genutzt beispielsweise von Antonio Marras oder Ashley Williams.

RÜSCHEN

Vor allem auf der Pariser Fashion Week (Lanvin, Jacquemus) führte kein Weg an Rüschen vorbei. Und die sind an wirklich allem zu finden!

SCHLEIFEN

Diese schmückende Zierde wird meist im Oversize-Format eingesetzt, beispielsweise an Jackenärmeln oder diversen Oberteilen bei Marchesa, Chloé, Rochas oder MSGM.

FRANSEN UND FEDERN

Während Fransen auch diesen Winter als Deko-Detail en vogue bleiben, haben die Labels zusätzlich ein schmückendes Detail aus den 20er-Jahren für sich neu entdeckt, nämlich die Federn, insbesondere die Straußenfedern.

SCHOTTENKARO

Das Karomuster Tartan taucht diesen Winter quasi auf allen Kleidungsstücken auf, einfach mal bei Alexander Wang, Tory Burch oder Mara Hoffmann reinschauen.

LEO-PRINT

Ein Evergreen, diesen Winter zu sehen bei Dolce & Gabbana, Michael Kors oder Etro.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (4)

TRANSPARENZ

Auch in den Wintermonaten kann, wer möchte, hauchzarte Klamotten (beispielsweise aus Tüll) überstreifen, die tiefe Einblicke erlauben. Die Models von Dior, Versace oder Lanvin können sich das erlauben. Bei Stella McCartney, Saint Laurent und Versus Versace war sogar eine Nippel-Parade zu bestaunen.

CROP-TOPS

Dass es bauchfreie Oberteile auch in der kalten Jahreszeit gibt, dürfte kaum mehr verwundern. Fendi oder Emilia Wickstead haben entsprechende Pieces in ihrer Kollektion.

PELZÄRMEL

Statt sich ganz in Pelz oder Faux Fur zu kleiden, kann frau den pelzigen Effekt auch nur dekorativ auf die Arme beschränken. Bei den meisten Umsetzungen wirkt das funky und wenig ernst gemeint, aber ein Eyecatcher ist es allemal. Einfach mal die Jacken oder Mäntel von Haider Ackermann, Carven, Nina Ricci oder Dries Van Noten anschauen.

BREITE GÜRTEL

Ein interessantes Styling-Accessoire (Michael Kors, Oscar de la Renta oder Prada), das so etwas wie die Vorstufe zum ebenfalls wieder angesagten Korsett bildet.

STATEMENT-POCKETS

Riesige Taschen als vornehmlich dekoratives Element auf Mänteln oder Jacken. Geschätzt von Christopher Kane, Simone Rocha oder Peter Pilotto.

COUCH-BLUMEN

Riesige Blumenmuster, gleichsam Großmutters Sofabezug entsprungen, sind eines der angesagten Schmuckmotive dieses Winters. Ungewöhnlich, aber schön anzuschauen (Ralph Lauren, Vivienne Westwood, Coach 1941 oder Mulberry).

POLKA DOTS

Der Musterklassiker von Walt Disneys Minnie Mouse ist auch 2017 so beliebt wie eh und je. Tolle gepunktete Kleider gibt's von Balenciaga, Loewe oder Maison Margiela.

LAMÉ

Das leichte Gewebe in Glitzeroptik haben im nahenden Winter Bottega Veneta, Michael Kors oder Wanda Nylon für eine Reihe von Kreationen verwendet und nun im Programm.

NADELSTREIFEN

Auch diesen Winter wieder groß in Mode, vor allem auf Hosen, Kleidern und Blusen auftauchend, beispielsweise bei Issey Miyake, Acne Studios oder Jacquemus.

VIKTORIANISCHER KRAGEN

Die ältere Schwester des Rollkragens ist wieder zurück. Etwa im Sortiment von John Galliano, Kenzo oder Valentino.

DEKO-KNÖPFE

Abseits jeglicher Funktion haben manche Labels wie Prabal Gurung oder John Galliano die Knöpfe als reines Deko-Element für sich entdeckt.

PELZ UND LEDER

Selbstverständlich, dass auch diesen Winter Pelz-Klamotten (vor allem vielfarbig-bunt wie bei Fendi, Miu Miu oder Prada) wieder im Mittelpunkt vieler Kollektionen stehen. Ähnliches gilt für Leder in Gestalt von Hosen, Jacken oder Mänteln, wobei Tod's, Valentino, Alexander McQueen und Hermès auf Softiges setzen. Schaffell und Schafleder sind das bevorzugte Material für die Outdoor-Jacken der Saison.

VELVET

Samt behauptet nun schon seit zwei Jahren seine Top-Position als bevorzugtes Material der Wintermode. Von Hosen bis zu Kleidern ist der Siegeszug von Velvet nicht zu stoppen. So gut wie alle De-

signer sind mit von der Partie, von Max Mara bis Giorgio Armani.

CORD

Velvet bekommt diesen Winter mal starke Konkurrenz durch den Wiederaufstieg von Cord als beliebtes Bekleidungsmaterial. Nina Ricci, Ermanno Scervino oder Marc Jacobs scheinen es für Hosen und Jacken zu lieben.

PVC

Auch wenn Lack und PVC meist mit Fetischklamotten in Zusammenhang gebracht werden, so haben auch diesen Winter wieder einige renommierte Label wie Saint Laurent Hosen, Mäntel oder Anzüge aus Vinyl in ihrem aktuellen Sortiment.

PAILLETTEN-GLAMOUR

Sequin-Looks bleiben auch diesen Winter en vogue. Das beweisen wieder nachdrücklich Labels wie Oscar de la Renta, Christopher Kane oder Temperley London.

MIDI-RÖCKE

Nur wenige Designer bekundeten dem Mini diesen Winter ihre besondere Sympathie. Stattdessen sind Röcke in Midi-Länge besonders gefragt – von Miu Miu über Rochas bis Prabal Gurung.

TAILLIERUNGEN

Schon lange ist es her, dass die weibliche Taille so explizit betont wurde. Diesen Winter kann daher fast von einem Comeback gesprochen werden. Bei Louis Vuitton wird dieses beispielsweise durch einschnürende Gürtellösungen erzielt.

TAILLEN-CUT

Es ist schon auffällig, dass viele Designer (Prabal Gurung, Jonathan Simkhai oder Proenza Schouler) ihren Kleidern einen luftigen Cut in Hüfthöhe verpasst haben, wohlgemerkt asymmetrisch nur auf eine Seite beschränkt.

DEKONSTRUIERT UND UNVOLLENDET

Dem Beispiel der abstrakten Kunst folgend, haben sich einige Labels (Diane von Furstenberg, Preen oder Burberry) dazu entschlossen, Klamotten durch das Zusammenfügen unterschiedlicher Materialien zusammenzubasteln. Andere wie Maison Margiela oder Alexander McQueen gehen noch einen Schritt weiter und legen Teile vor, die scheinbar nicht fertig geworden sind – fraglos ein avantgardistischer Ansatz. Aber kaum alltagstauglich.

SLOUCHY BOOTS

Der Schuhtrend des Winters schlechthin. Es handelt sich um Stiefel oder Boots mit Falten werfendem Schaft. Sie sind unter anderem erhältlich bei Saint Laurent, Marc Jacobs oder Isabel Marant.

OVERKNEES

Haben sich inzwischen zu einem Dauerbrenner entwickelt. Es gibt sogar eine Samt-Variante in knalligem Violett von Ellery. Superenge Modelle samt Metallkappen gibt es von Céline sowie Nina Ricci.

GLITTER-SHOES

Glitzernde Schuhe, häufig in Silber gehalten, zählten zu den Glanzstücken der Fashion Weeks. Chanel spielte dabei eine der ersten Geigen, aber Miu Miu oder Saint Laurent setzten voll auf den Glitter-Effekt.

SAMT-SCHUHE

Nicht nur für Klamotten, sondern auch für das Fertigen von Schuhen spielt das Material Samt diesen Winter weiterhin eine wichtige Rolle.

COMBAT BOOTS

Mit diesen derben Schnürstiefeln samt grober Profilsohle kann frau im Ernstfall bestens jeglichem Schneematschwetter trotzen. Oder lässig durch die Stadt flanieren. Zu haben von Altuzarra, Hermès, The Row oder Alexander Wang.

COWBOY-STIEFEL

Bequem mit mittelhohem Absatz und diversen Verzierungen wie Schnallen, Stickereien oder Metallkappen. Gesehen bei Alexander McQueen, Stella McCartney oder Louis Vuitton.

SCHUHE MIT ECKIGER SPITZE

Sie sind wieder da, die Schuhe mit eckiger Spitze, wie sie aktuell Louis Vuitton, Marni, Mulberry, Gucci, Acne oder Calvin Klein im Programm haben.

SCHUHE MIT PELZBESATZ

Nachdem Céline und Gucci in den vergangenen Jahren mit ihren plüschigen Pumps und Sandalen Überraschungserfolge landen konnten, ist es kein Wun-

SAMT

LEO

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2) — PICTURE ALLIANCE / CAPITAL PICTURES — PICTURE ALLIANCE / ZUMAPRESS.COM (2)

PELZÄRMEL

WEISSE STRUMPF-HOSEN

OVERALLS

der, dass diesen Winter andere Labels wie Miu Miu, Prada oder Elie Saab ihrerseits Modelle mit Pelzbesatz auf den Markt gebracht haben.

WEISSE SCHUHE

Ähnlich wie weiße Nylons galten weißfarbene Modelle (mit Ausnahme von Sneakern oder Brautschuhen) als modisches No-Go. Doch das scheint diesen Winter eine ganze Reihe von Designern, von Balenciaga und Maison Margiela über Gucci und Derek Lam bis hin zu Victoria Beckham und Dries Van Noten, nicht mehr gejuckt zu haben.

NETZSTRÜMPFE

Dank Instagram haben diese speziellen Nylons ihr No-Go-Image plötzlich ablegen können. Und da auch Promis wie Kate Moss oder Alexa Chung sich öffentlich mit diesem wenig wärmenden Beinkleid gezeigt hatten, dürfte es kaum verwundern, dass Fishnet Tights auch auf den Laufstegen zu bestaunen waren, beispielsweise bei Lanvin, Jason Wu, Dennis Basso oder Simon Miller.

WEISSE STRUMPFHOSEN

Auch wenn die vom Ballett inspirierte Mode weiterhin angesagt bleibt, kommt das Auftauchen weißer Nylons doch sehr überraschend. Bislang waren sie zwar hauptsächlich auf die Catwalks beschränkt und jüngst auch von Leandra Medine vom amerikanischen Blog „Man Repeller“ mit ihren dafür prädestinierten Beinen präsentiert. Aber mal schauen, wer den Models von Lemaire, Trussardi, Veronique Branquinho, Céline oder Chanel in Sachen ungewöhnlicher Beinbekleidung folgen wird.

LADY IN RED

Rot in verschiedensten Schattierungen und Nuancen ist die Farbe der Wintersaison 2017/2018. Nicht nur viele Kleider sind in dieser Farbe gehalten, sondern auch jede Menge Schuhmodelle.

TÜRKIS UND SCHOKOLADENBRAUN

Echte Alternativen zu Rot und dem immer noch gefragten Pink sind diesen Winter ein elegantes Türkis (Valentino, Nina Ricci oder Philosophy Di Lorenzo Serafini) und ein Schokoladenbraun (John Galliano, Max Mara, Moschino, Balmain oder Jil Sander).

Ursula Lübke

WAS MANN IM WINTER TRÄGT

PROBIER'S MAL MIT GEMÜTLICHKEIT

Lässiger Komfort dank weiter Schnitte ist diesen Winter in der Männermode angesagt. Wir haben für Sie **die wichtigsten Trends** zusammengestellt.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / CINQUE / DPA-TMN

Von ***Ursula Lübke***

Kommenden Winter darf etwas üppiger geschlemmt werden. Weil sich das eine oder andere überflüssige Pfund wunderbar kaschieren lässt – dank des Vorherrschens von wiederkehrenden Oversize-Schnitten in der Herrenmode. Anstelle von figurbetonten oder taillierten Hosen, Slim-fit-Shirts, Pullovern oder Jacken sind lässige Gemütlichkeit und jede Menge Bequemlichkeit in die Herren-Klamotten getreten.

STEPP- UND DAUNENJACKEN

Bei einer ganzen Reihe von Designern, beispielsweise Zegna, Dries Van Noten, Topman, MSGM oder Craig Green, zeigten sich die Models von Kopf bis Fuß auf Stepp eingestellt. Mal in eher figurbetonten, mal in geradezu aufgeplusterten Silhouetten daherkommend. Aber natürlich gibt es die Teile auch als Single-Jacken, beispielsweise von Rick Owens oder Facetasm.

CORD

1967 hatte Benjamin Braddock alias Dustin Hoffman im Film „Die Reifeprüfung“ Mrs. Robinson alias Anne Bancroft wohl auch dank seiner lässigen Cordjacke beeindruckt. Diesen Winter ist der Stoff wieder sehr en vogue (bei Labels wie Hermès, Giorgio Armani, E. Tautz oder Prada), vor allem bei Anzügen.

KRAWATTEN

Und plötzlich sind sie wieder da. Sogar bei Avantgarde-Labels wie Balenciaga oder Wales Bonner sind sie im Sortiment vertreten. Und zwar als nicht ganz so ernst zu nehmender Bestandteil der Business-Kluft. Aber auch bei Prada oder Dior waren die Halsschnürer auf den Laufstegen zu sehen.

ZWEIREIHER

Bei den Anzügen haben die Designer den Teilen mit doppelter Knopfleiste den Vorzug vor den Einteilern gegeben. Normalerweise sollten Zweireiher immer geschlossen getragen werden, was aber Lemaire nicht weiter juckt. Andere Designer wie Paul Smith, Giorgio Armani, Dries Van Noten, Versace oder Lanvin befolgen allerdings dieses Dressing-Gebot. Wenn uns nicht alles täuscht, ist der

Schnitt vieler Anzüge von den 1980er-Jahren inspiriert.

BAGGY TROUSERS

Slim Fit ist diesen Winter absolut out. Ungewöhnlich weit geschnittene Hosen bestimmten das Bild auf den internationalen Laufstegen. Mal bodenlang gehalten, mal als Cropped-Cargo mit einer Vielzahl von praktischen Taschen.

BUNTFALTENHOSEN

Marlene Dietrich hätte ihre wahre Freude an diesen weiten, meist die Beine schlabbrig-lässig umspielenden Pants gehabt. Wie wir sie bei Marken wie Haider Ackermann, Louis Vuitton, J. W. Anderson, Boss oder Off-White entdeckt haben.

MASKIERUNGEN

Auf Demos dürften sie Terroralarm auslösen. Für einen warmen Kopf sorgen sie allemal. Mal schauen, ob sich die verschiedenen Accessoires von Schals über Kapuzen oder Sturmhauben-ähnliche Mützen verkaufen lassen. Labels wie Christopher Shannon, Agi & Sam oder Undercover dürften wohl darauf hoffen.

BERGSTEIGERKLAMOTTEN

Gorpcore lässt grüßen. Von daher wenig überraschend, dass auch diesen Winter wieder einige Labels wie Moncler Gamme Bleu oder Cottweiler die Herren der Schöpfung kleidungstechnisch mit allem ausstaffieren, was für eine Besteigung der Eiger-Nordwand wahrscheinlich nötig sein dürfte. Wenn es nicht ganz so hoch hinaus gehen soll, reichen wahrscheinlich auch die superweit geschnittenen Pseudo-Ski-Hosen von Craig Green oder Christopher Shannon.

TRAININGSANZÜGE

Athleisure lässt schön grüßen. Daher sollen sich die Herren der Schöpfung in Edel-Tracksuits, beispielsweise von Astrid Andersen, nicht mehr vornehmlich im Fitnessstudio oder auf dem Sportplatz herumlümmeln, sondern auch auf den Straßen in der City.

FLEECE – JACKEN & SWEATER

Auch dieses Material hat dank Labels wie Supreme oder Stüssy längst seinen Weg von den Sport-Stores in die feine Fashion-Welt gefunden. Aktuell finden sich interessante Teile aus Fleece in den Kollektionen von Dolce & Gabbana, Cottweiler oder No. 21.

ROLLKRAGEN

Der kalte Winter kann kommen – weil Rollkragen-Pullover in kaum einer Kollektion fehlen. Man hat also die Qual der Wahl und kann sich je nach Geldbeutel entscheiden.

SEIDENHEMDEN

Was den Damen ihre Lingerie-Dresses oder der Pyjama-Style, sollen den Herren diesen Winter wohl neue Seidenhemden werden. Ob es den Designern tatsächlich gelingt, den Männern dieses Material schmackhaft zu machen, bleibt allerdings abzuwarten. Aber für Dolce & Gabbana, Louis Vuitton oder Ermenegildo Zegna scheint es einen Versuch wert zu sein.

LEDERHOSEN

Auch diesen Winter sind sie bei renommierten Designern wie Hermès, Dior, Prada oder Maison Margiela ein zentrales Element der Herren-Kollektion.

SLOGAN-SWEATER

Was den Damen recht ist, ist den Herren billig. Daher gibt es Botschaften und flotte Sprüche auf Pieces von Valentino und Comme des Garçons über Dior und Coach 1941 bis hin zu Raf Simons und Loewe.

AMERICANA

Angesichts der bizarren politischen Verhältnisse in den USA dürfte es kaum verwundern, dass einige Designer dem Land der einst unbegrenzten Möglichkeiten ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Mal nur die Landesfarben, mal direkt die Stars-and-Stripes (Engineered Garments) präsentierend, mal nur Abkürzungen von Stadtnamen (Raf Simons) verwendend.

NORMCORE

Was immer man unter diesem inzwischen geläufigen Begriff zusammenfassen mag, wird weiterhin von Balenciaga, Vetements oder Y/Project geboten. Sneakers, Jogginghosen, Tracksuits, XXL-Sweater und so weiter. Die neuen Hipster wird's freuen.

BASKENMÜTZE

Das Barett, die urfranzösische Kopfbedeckung, ist zurück und bereits auf den Catwalks von Prada oder Louis Vuitton zu bewundern. Außerdem ist das gewöhnliche Basecap überall zu sehen.

KRAWATTEN

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ERMENEGILDO ZEGNA / DPA-TMN — PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2)

CORD-/BAGGYHOSEN

ROLLKRAGEN

FAN-SCHALS

Auch wenn mit den neuen Designer-Scarves nicht die Vorliebe für einen bestimmten Verein zum Ausdruck gebracht wird, so sind die neuen, ultralangen Schals von Vetements oder Y/Project doch eindeutig von der Fußball-Kultur inspiriert.

FANNY PACKS

Die Gürteltasche ist als nützliches Accessoire auch in der Menswear wieder angesagt. Nicht zuletzt dank der Vorreiter Louis Vuitton und Hermès.

PELZ

Pelz (oder Fake-Fur) in kurz geschorener Variante ist diesen Winter auch in der Herrenmode weiterhin angesagt, beispielsweise bei Fendi, Dior Homme oder Louis Vuitton. Teils mit Einflüssen aus den 1970er-Jahren. Wie unlängst in der Damenmode sind aktuell auch viele Teile in der Herrenmode (bei Fendi oder Marni) in leuchtenden Regenbogenfarben gehalten.

KÜHNES ORANGE

Vermutlich wird es jeder Menge Überredungskunst bedürfen, um Männer für Klamotten in dieser Knallfarbe zu erwärmen. Bei Givenchy oder Damir Doma gab es den Allover-Look. Bei Dior einen langen Ledermantel. Bei J. W. Anderson einen Cape-ähnlichen Überwurf in Bodenlänge. Bei Prada einen Cord-Anzug. Bei Heron Preston einen Tracksuit.

ROT

Nicht so auffällig wie in der Damenmode, aber dennoch auch bei den Herren deutlich Akzente setzend. Von Kopf bis Fuß bei Dior, modischen Strick aufpimpend bei Dries Van Noten, lässigen Normcore aufwertend bei Balenciaga.

CAMELFARBEN

Nicht mehr nur Mäntel sind diesen Winter in dieser Farbe gehalten, sondern auch viele Anzüge, sodass sich die Herren quasi von Kopf bis Fuß camelfarben kleiden können – wie es auf den Laufstegen von MSGM oder Ermenegildo Zegna zu sehen war.

MOOSGRÜN

Für das Herrenmagazin „GQ“ ist dieser Grünton die eigentliche Trendfarbe dieser Wintersaison. Weil es auf nahezu jedem Laufsteg präsent war (Fendi, Missoni, Valentino, Craig Green oder E. Tautz). Und nicht nur Anzügen, sondern auch der Streetwear den besonderen Pfiff verliehen hat.

PRINTS & MUSTER

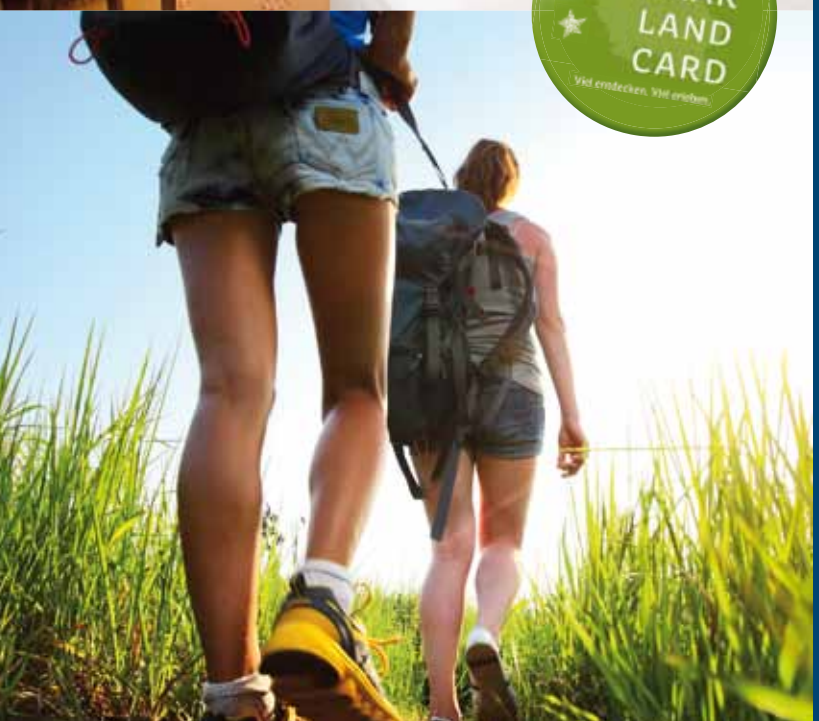
Neuester Trend ist die Hinwendung zur lieben Vogelwelt. Deren Federnachahmungen sind ein beliebtes Ziermuster auf Hemden oder Anzügen. Anklänge an Indien hingegen finden sich bei Etro oder Dolce & Gabbana. Für Blumen als Printmotiv haben sich Marken wie Moschino oder Dolce & Gabbana entschieden. Abstrakte Geometrie ist bei Versace, Ports 1961 oder Emporio Armani zu finden. Camouflage zeigt sich neuerdings in Blätter-Gestalt (Antonio Marras oder Walter Van Beirendonck). Tartan ist erste Wahl bei Loewe, Missoni oder Paul Smith. Kleinkariert im Karo-Muster geht es bei Zadig et Voltaire, Marni oder Versace zu.

DAUNEN-/STEPPJACKEN

SCHALS

FANNY PACKS

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PEAK PERFORMANCE / DPA-TMN — PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2)



SAARLAND.
RADLAND.
WANDERLAND.

Die meisten Premiumwanderwege in Deutschland. Acht herausragende und teilweise grenzüberschreitende Radwege. Der größte Freizeitsee im südwestdeutschen Raum. Und fünf erstklassige Victor's Residenz-Hotels mit höchstem Komfort und zuvorkommendem Service.

ARRANGEMENT
„Aktiv im Saarland"

Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg:

- *zwei Übernachtungen inkl. Good-Morning-Sunshine-Frühstücksbuffet*
- *ein Abendessen als 4-Gang-Menü*
- *ein Lunchpaket sowie eine Radfahr- oder Wanderkarte*
- *ein Präsent aus Victor's Welt*
- *die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV*

ab € 200 p. P. im DZ
ab € 290 p. P. im EZ

In den anderen saarländischen Victor's Residenz-Hotels:

- *zwei Übernachtungen inkl. Frühstück*
- *ein Abendessen als 3-Gang-Menü*
- *ein Lunchpaket sowie eine Radfahr- oder Wanderkarte*
- *ein Präsent aus Victor's Welt*
- *die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV*

ab € 110 p. P. im DZ
ab € 160 p. P. im EZ

EBENFALLS INKLUSIVE:
SAAR LAND CARD
Viel entdecken. Viel erleben.

Victor's
RESIDENZ-HOTELS
SAARLAND

Victor's Seehotel Weingärtner · Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg
Victor's Residenz-Hotel Saarbrücken · Best Western Victor's Residenz-Hotel Rodenhof
Victor's Residenz-Hotel Saarlouis
www.victors.de · Telefon +49 681 93613-0
Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kürfürstendamm 100 · D-10709 Berlin

VOM NO-GO ZUM MUST-HAVE

Immer wieder hat die **Fashion-History** bewiesen, dass die schlimmsten Modesünden von gestern zu den begehrtesten Trends von heute aufsteigen können. Bequemlichkeit ist dabei meist ein Hauptkennzeichen fürs Bestehen.

Alles was an Klamotten oder Accessoires praktisch, bequem oder gemütlich ist, hat das Zeug dazu, sich à la longue als Modesünde zu erweisen. Mit dieser Grundregel lässt sich das Entstehen der meisten Fashion-Fauxpas erklären. Warum sich viele dieser No-Gos dennoch früher oder später begehrten Modestücken entwickeln, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Merke: Kein noch so schlimmer modischer Fehltritt hat ein ewiges Anrecht auf das Verbleiben in dieser unrühmlichen Kategorie. Sondern kann urplötzlich und häufig völlig unerwartet dank renommierter Designer oder mithilfe von Streetstyle- und Social-Media-Stars in den Trend-Olymp aufsteigen. Sprich: Was gestern noch absolut peinlich war, kann schon morgen ein riesiger Hype sein. Und sich dann sogar oft dauerhaft halten, gemäß dem Motto, dass totgeglaubte Modesünden in der Regel länger leben.

2017 ist die Zahl der geadelten Modesünden besonders hoch. Kein Wunder, sind doch die 1980er-Jahre wieder angesagt, die gemeinhin als das Zeitalter oder die Dekade des schlechten Modegeschmacks gelten mit XXL-Schulterpolstern, Neonfarben, Netzhemden, Leggings, Stulpen, Schweiß- und Stirnbändern, Steghosen, Radlerhosen, Schlabber-Jogging-Hosen, Puffärmeln, Bustiers, Overalls, Glitter, Netzstrumpfhosen, Tennissocken oder Moonboots. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden drei dieser damals angesagten Trends in einer Umfrage von deutschen Damen unter die größten modischen

Baggy-Cargo-Pants und ein Fanny Pack um die Brust gebunden, sah man jüngst bei Alexander Wang.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / CAPITAL PICTURES — PICTURE ALLIANCE / PYMCA / PHOTOSHOT — PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2) — PICTURE ALLIANCE/AP PHOTO

Fehltritte aller Zeiten eingereiht. Platz eins für den Aerobic-Look à la Jane Fonda mit Leggings, Bodys und Schweißbändern in Bonbon-Knallfarben. Platz zwei für die Moonboots. Und Platz drei für die Schulterpolster.

Gerade mal sechs Jahre später, in der Wintersaison 2017, sind Leggings schon so salonfähig und selbstverständlich geworden, dass sie gar nicht mehr als Trend erwähnt werden müssen. Moonboots sind immer noch bequem und praktisch, einen Schönheitspreis kann und will offensichtlich niemand damit gewinnen. Und dennoch verkaufen sich die Ugg-Boots, die genau so aussehen, wie der Name verspricht (ugg = hässlich), in den Wintermonaten wie warme Semmeln. Weil die Fell-Puschen mit der klobigen Silhouette inzwischen fester Bestandteil der Uniform jeder modischen Individualistin geworden sind – nicht nur in klassischem Beige, sondern in vielen Farbvarianten und sogar mit Glitter-Details.

Auch wenn in Uggs selbst Damen mit den längsten Beinen laut einer „Welt"-Stil-Kolumne „wie eine Mischung aus Playmobil-Männchen und Stormtrooper-Soldat aus ‚Star Wars'" aussehen. Aber macht ja nichts, weil sich die Uggs, dem Beispiel prominenter Hollywood-Stars folgend, zu bewährten Außer-Haus-Schuhen derer entwickelt haben, die es lässig mögen.

Womöglich wurden die Lammfell-Treter nicht erst vom Amerikaner Frank Mortel 1958 oder dem australischen Surfer Shane Studman wenig später entwickelt, sondern schon in den 1920er-Jahren von australischen und neuseeländischen Schafzüchtern als alltägliches Schuhwerk getragen. Voluminöse Schultern à la Denver-Clan hatten Labels wie Balenciaga oder Saint Laurent schon im Sommer 2017 in ihren Kollektionen wieder aufgegriffen. Im Winter 2017 gibt's nun jede Menge Blazer im XXL-Format von Marken wie Alexander Wang, Dries Van Noten, Jacquemus oder Off-White.

DER AUFSTIEG DER BIRKENSTOCKS

Im Ringen um die Krone der früher milde belächelten, mittlerweile angesagten Ugly Shoes ist noch längst nicht ausgemacht, ob die Uggs den Sieg tatsächlich davontragen werden. Denn immerhin haben sie in den letzten Jah-

Socken in offenen Schuhen sind jetzt auch jenseits der Grundschule erlaubt. Crocs mit Fell auch außer Haus.

Schulterpolster schaffen wieder eine 80er-Silhouette. Praktisch und auch wieder stylisch: der Bauchbeutel.

ren heftige Konkurrenz bekommen von den Birkenstocks à la Céline (Phoebe Philo hatte 2013 den Klassiker neu interpretiert), den Trekking-Sandalen, den Adiletten, den Flipflops und nicht zuletzt den Crocs. Letztere, berüchtigt als Plastikwatschler mit praktisch-breitem Fußbett, waren schon mal 2004 der Verkaufsschlager der Saison gewesen, wurden im vergangenen Sommer von Christopher Kane in einer High-Fashion-Version in Marmor-Optik und mit Schmuckstein-Applikationen auf den Laufsteg gezaubert und sind auch in der nahenden Winterkollektion des gleichen Designers der Aufreger, diesmal dank eines Pelzbesatzes.

Die guten alten Ugg-Boots sind im Winter nicht mehr wegzudenken. Der Jeans-Allover-Look ist wieder im Kommen.

PRÄSENT TROTZ SCHLECHTEM IMAGE

Die Trekking-Sandalen, die auf den Namen „Hugly“ getauft wurden, waren im Sommer 2015 von Designern wie Balenciaga, Marni, Christopher Raeburn, Charlotte Ronson, Alexander Wang oder Emporio Armani auf den Laufsteg gehoben worden. Und waren in diesem Sommer trotz ihres schlechten Images quasi omnipräsent in sämtlichen Boutiquen und auf allen Straßen. Dass die 1963 für deutsche Fußballkicker entworfenen Badelatschen mal ein modischer Trendschuh werden könnten, hätte wohl niemand voraussehen können.

Doch spätestens seit vergangenen Sommermonaten und der Luxus-Adiletten-Version mit der typischen Goldkette von Chanel können sich auch Fashionistas getrost an diese Schuh-Modelle heranwagen. Am besten ganz feminin mit Spitzensöckchen in Perlen-geschmückte Schlappen von Miu Miu, Dolce & Gabbana oder Tory Burch schlüpfen. Oder sich für mit Federn (Prada, Miu Miu), Faux Fur (Topshop) oder Schleifen (Fenty by Rihanna, Valentino oder N°21) aufgepeppte Varianten entscheiden.

Auch die Flipflops gibt es längst nicht mehr nur in klassisch-schlichten Pool-Modellen aus Kunststoff. Im Sommer hatten verschiedene Designer wie The Row, Dries Van Noten, Giuseppe Zanotti, Dolce & Gabbana oder Tkees auch kunstvolle Zehendreher-Sandalen aus Leder oder Satin auf den Markt gebracht.

Im Vergleich zu diesen einstmaligen Modesünden können die aktuellen Plateauschuhe kaum mehr Erinnerungen daran erwecken, dass sie nach ihrer Hochzeit in den 90er-Jahren – damals meist aus billigem Plastik hergestellt und in schrillen Farben – auch lange als No-Gos gegolten hatten. Auch dass die Fußkettchen wieder aus dem dunklen Mode-Verlies herauf stiegen, sei nur kurz am Rande angemerkt. Denn trotz Pernille Teisbaek & Co. ist noch beileibe nicht sicher, ob die Knöchel-Klimperer ihr Image als Modesünde tatsächlich ablegen können.

Bei dem in den letzten Monaten immer wieder hitzig diskutierten Thema Socken in Sandalen (oder Strumpfhosen in offenen Schuhen) hätten wir das eigentlich auch nicht für möglich gehalten. Und doch scheinen sich am Ende alle damit abgefunden zu haben, dass ab sofort Socken, sogar ausdrücklich auch weiße Tennissocken – nicht nur für Damen, sondern auch für Männer, oder auch Nylon-Socken in Sandalen nicht nur erlaubt, sondern ein neuer Trend sein sollen. Unglaublich, aber wahr, galten Socken in offenen Schuhen doch jahrzehntelang als modisches Vergehen typischer deutscher Touristen im Ausland.

Apropos weiße Strümpfe: Diesen Winter versuchen einige Designer der Damenwelt die weiße Strumpfhose wieder schmackhaft zu machen. In Kombination mit den im Winter 2017 angesagten weißen Schuhen ist der Krankenschwestern-Look perfekt!

Andere Designer wagen sich diesbezüglich an die Netzstrumpfhose heran, die wegen Madonnas sexy Räkel-Outfits aus den 90er-Jahren alles andere als einen guten Ruf genießt. Last but not least: Obwohl schwarze Strumpfhosen zu knappen Shorts noch immer als modisches No-Go gelten, ist das vielen jüngeren Damen nun schon seit einigen Jahren völlig schnuppe und wurde gelegentlich auch schon von Designern wie Alexander Wang auf dem Catwalk präsentiert.

Bei fleischfarbenen Strumpfhosen ist die Damenwelt in zwei Lager geteilt. Für manche Ladys werden die Fleshings

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2) — PICTURE ALLIANCE / ABACA
PICTURE ALLIANCE / RUNWAY MANHATTAN / VALENTINA RANIERI

Birkenstocks hatten es im Sommer an Männerfüße geschafft. Mom-Jeans tragen Modeliebhaberinnen.

wohl immer eine Modesünde bleiben, auch wenn neuerdings Demna Gvasalia die Balenciaga-Models mit diesem Beinkleid über den Laufsteg schickt. Übrigens: Füßlinge können ganz schnell zur Modesünde werden. Und zwar sobald sie sichtbar sind. Denn sie wurden ausschließlich dafür geschaffen, im verborgenen Bereich des jeweiligen Schuhs zu wirken. Nur hält sich in jüngster Zeit kaum jemand mehr an dieses Sichtverbot.

Über die von Karl Lagerfeld so sehr verabscheuten Jogginghosen verliert niemand mehr ein Wort. Sie sind im Zuge des scheinbar unaufhaltsamen Vormarschs des Athleisure-Looks ebenso zum modischen Allgemeingut geworden wie die Tracksuits, in denen sich früher keine Dame, die etwas auf sich gehalten hat, auf die Straße getraut hätte, oder die schlabbrigen Oversize-Sweater – noch dazu mit riesigem Logo-Aufdruck. Turnschuhe zu Anzug oder Business-Outfit galten früher als absolutes No-Go, doch seit der unaufhaltsamen Sneakers-Welle kräht kein Hahn mehr nach diesem früheren Verdikt. Rucksäcke galten seit den 1990er-Jahren wegen der damaligen Billigteile aus Nylon als kein akzeptables Accessoire für eine modebewusste Frau. Doch dank Chanel, die Luxusmarke hatte 2014 edle Backpacks im Graffiti-Look vorgelegt, hat sich das grundlegend geändert.

Ob Chanel und Karl Lagerfeld Vergleichbares mit den jüngst lancierten Radlerhosen gelingen wird, bleibt abzuwarten. Baseball-Kappen, die seit Juni, Juli, August en vogue sind, stellen zwar an sich keine Modesünde dar, können aber schnell zu einer werden, wenn sie nicht mehr nur von jüngeren Damen und Herren getragen, sondern auch von älteren Semestern aufgesetzt werden. Schlimmstenfalls sogar noch seitlich oder mit der Kappe nach hinten verdreht im Stil eines Möchtegern-Rappers.

In bauchfreien Looks wurde frau früher verspottet, inzwischen ist das Relikt aus den 1990er-Jahren wieder Trend. Sieht allerdings nur dann wirklich toll aus, wenn der Body in etwa mit dem durchtrainierten Bauch von Shakira mithalten kann. Ein peinlicher Cropped-Top-Look gilt auch heute noch als Modesünde.

Der Jeans-Komplett-Look war seit den 1980er-Jahren und TV-Serien wie „Ein Colt für alle Fälle“ stark verpönt – doch diesen Winter feiert der „Texas Tuxedo“ (Jeans-Anzug oder Kombi von Denim-Hose und -Jacke) bei Labeln wie Calvin Klein oder Jonathan Simkhai muntere Wiederauferstehung. Beim Stichwort Jeans mag einem auch noch die Mom-Jeans in den Sinn kommen, die in den

HOCHWASSERHOSEN AUCH FÜR MÄNNER

1980er- und 1990er-Jahren als Karottenhose bekannt war und danach in die Abstellkammer verbannt wurde. Dank Models wie Bella Hadid oder Candice Swanepoel ist sie wieder modisch angesagt. Auch wenn sie, wie der Name schon verrät, scheinbar aus dem Kleiderschrank der Mutter entliehen scheint.

Für Männer hat sich in Sachen Modesünden auch einiges getan. Diesen Winter sollen sich die Herren der Schöpfung an Hochwasserhosen heranwagen, wofür sie noch vor einigen Jahren schief angesehen worden wären.

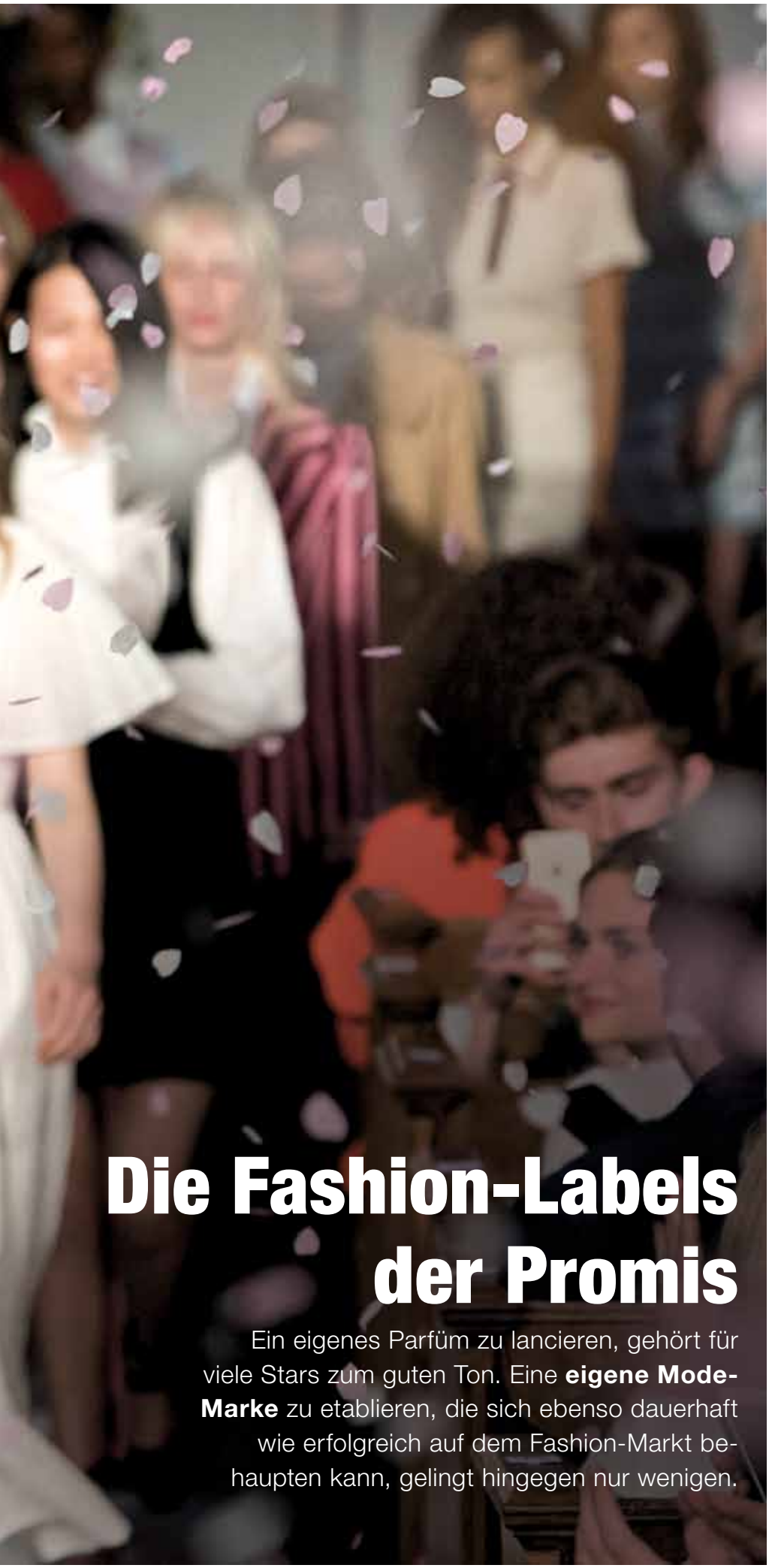
Ähnlich problematisch dürfte das Auftauchen der Latzhosen sein, die es in den Menswear wahrscheinlich noch schwerer haben dürften als in der Damenmode. Das vermeintliche Comeback der ebenso umstrittenen wie grellbunten Hawaiihemden wurde schon häufiger angekündigt. Bei kurzärmeligen Hemden werden sich immer die Geister scheiden, auch wenn neuerdings sogar das Okay für die Kombi Kurzarmhemd und Krawatte gegeben wurde.

Das Poloshirt darf neuerdings in den Hosenbund gestopft werden. Kurze Hosen sind Geschmackssache, fraglos auch für viele davon tangierte Damen. Umhängetaschen und vor allem Bauchbeutel oder Hipbags sollen den Rucksäcken künftig Konkurrenz machen dürfen. Und dass Sandalen künftig offiziell mit Socken getragen werden dürfen, wird sicherlich so manchen Mann regelrecht aus den Latschen hauen.

Ursula Lübke

Alexa Chung debütierte vergangenen Mai als Modedesignerin mit einer Sommerkollektion.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / IK ALDAMA



Die Fashion-Labels der Promis

Ein eigenes Parfüm zu lancieren, gehört für viele Stars zum guten Ton. Eine **eigene Mode-Marke** zu etablieren, die sich ebenso dauerhaft wie erfolgreich auf dem Fashion-Markt behaupten kann, gelingt hingegen nur wenigen.

Als Liz Taylors Filmkarriere Mitte der 1980er-Jahre zu stagnieren begann, entdeckte sie als erste Promi-Lady ein neues, lukratives Geschäftsfeld, mit dem sie mehr Geld verdienen sollte als mit all ihren Leinwandrollen zusammen. Denn gemeinsam mit Elizabeth Arden kreierte die Diva 1987 das weltweit erste Celebrity-Parfüm namens Passion, dem vier Jahre später der noch erfolgreiche Duft White Diamonds folgen sollte. Auf die Idee, ein eigenes Mode-Label zu gründen, dürfte Elizabeth Taylor wohl nie gekommen sein, weil schon ihr Engagement im Parfümgeschäft ein für damalige Verhältnisse überaus gewagtes geschäftliches Arrangement darstellte.

Jennifer Lopez war es vorbehalten, mit ihrer im Jahr 2001 etablierten Marke JLO by Jennifer Lopez zum Vorreiter der Fashion-Label-Welle prominenter Frauen zu werden. Die Herren der Schöpfung waren in Gestalt der Hip-Hop-Legende P. Diddy sogar noch etwas schneller. Denn der Rap-Star und Multimillionär

Kooperationen sind meist der Anfang

hatte bereits 1998 mit einer eigenen Modemarke namens Sean John für Aufsehen und riesige Umsätze gesorgt. 2003 trat Gwen Stefani mit ihrem Brand L.a.m.b. in die Spuren von Jennifer Lopez, 2005 gefolgt von Beyoncé Knowles mit House of Deréon, Elisabeth Hurley mit dem Schwimm- und Strandlabel Elizabeth Hurley Beach sowie 2006 Victoria Beckham und deren erster Modemarke dvb Style. Andere Promi-Ladys beließen es dabei, ihre Marke und ihr Image gegen dicke Kohle einfach bekannten Fashionfirmen zu leihen, wie es 2006 Madonna mit H&M vorgemacht hatte. Oder unter dem Dach renommierter Labels eigenen Mode-Linien aufzubauen, man denke nur an Rihannas Kollektionen Fenty x Puma (Nachfolger von Rihanna for River Island), an Jay-Z's Deluxe-Kollektion für das New Yorker Luxuskaufhaus Barneys, an Taylor Swifts Kooperation mit dem chinesischen Onlinehändler JD.com, an Emma Watsons Zusammenarbeit mit dem Öko-Label People Tree, Gigi Hadids Modelinie Gigi by Tommy Hilfiger oder Selena Gomez' Co-Op mit Adidas Neo.

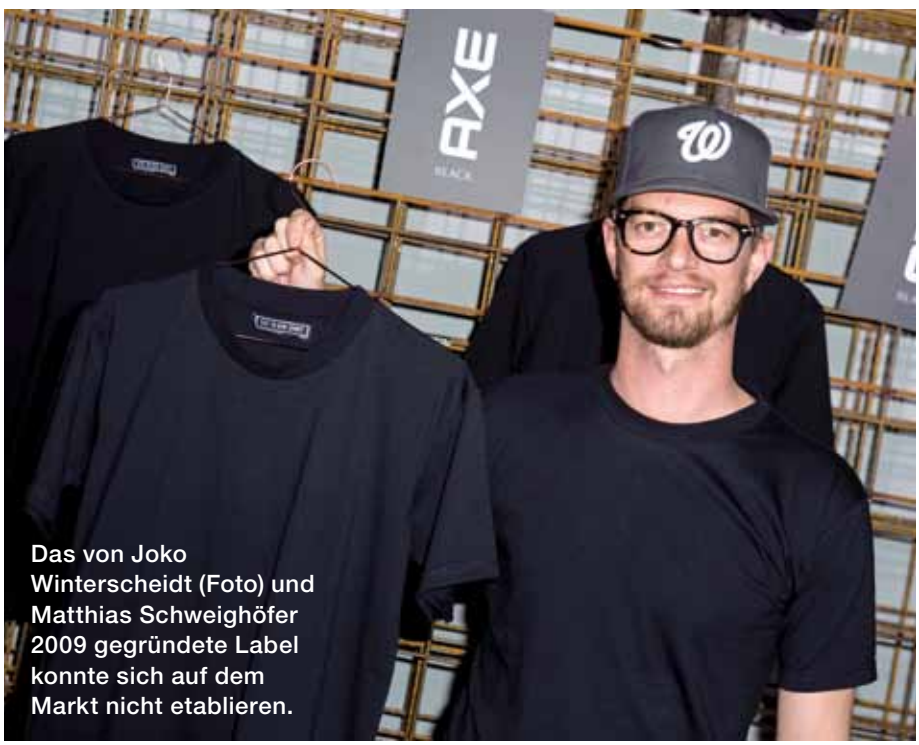
Es können nur Vermutungen darüber angestellt werden, inwieweit die Stars selbst am Designprozess beteiligt sind oder überhaupt sein wollen. In der Regel wird das Mitspracherecht, beispielsweise bezüglich der Auswahl der Materialien, der Farben oder der Schnitte, vorab genauestens vertraglich geregelt, genauso wie die erforderlichen PR-Aktivitäten. Victoria Beckham hatte tatsächlich vor

Gwen Stefanis eigenes Label L.a.m.b. ist seit der Gründung 2004 international gefragt.

Professionelle Hilfe ins Boot holen

Gründung ihres eigenen Labels eine Jeans-Kollektion 2004 für Rock and Republic entworfen. Supermodel Kate Moss hatte nicht nur ab 2007 jahrelang für das britische Kleidungshaus Topshop eigenhändig Kollektionen designt, sondern ist aktuell in gleicher Funktion für das französische Label Equipment tätig.

Gleichsam nur die zweite Geige zu spielen, das reicht inzwischen vielen Promis, darunter auch immer mehr Herren der Schöpfung, nicht mehr. Sie möchten, wie beispielsweise der Rapper Kanye West mit seinem aus einer 2013 begonnenen Kollaboration mit Adidas hervorgegangen Brand Yeezy, möglichst ihr eigenes Label besitzen, die Klamotten weitgehend selbst gestalten und sich durch deren Verkauf auch noch eine zusätzliche goldene Nase verdienen. Das aktuellste Beispiel: Alexachung. Das gleichnamige It-Girl, längst so etwas wie die britische Stilikone schlechthin, hatte Ende Mai ihre eigene Modemarke gegründet, nachdem sie bereits reichlich Erfahrungen mit eigenen Linien bei AG Jeans, Madewell oder Marks & Spencer hatte sammeln können. Alexa Chung ist das Ganze hochprofessionell angegangen, was wir bei Kendall + Kylie, der noch recht jungen, via Instagram gepushten Marke von Kendall und Kylie Jenner nicht so ohne Weiteres erkennen können (peinlich etwa der T-Shirt-Flop im Sommer 2017; ob das von Kendall mit Cara Delevingne 2016 etablierte Label CaKe noch mal auf sich aufmerksam machen wird, bleibt abzuwarten).



Das von Joko Winterscheidt (Foto) und Matthias Schweighöfer 2009 gegründete Label konnte sich auf dem Markt nicht etablieren.

Chung, die nicht einfach nur ein weiteres Celebrity-Label in die Welt setzen wollte, hat als Kreativchefin für ihre Marke Edwin Bodson verpflichtet, den ehemaligen Leiter des Ateliers von Haider Ackermann. „Ich habe keinerlei technische Erfahrung“, so Chung, „Ich habe einfach die richtigen Leute angestellt, die extrem gut ausgebildet sind und auf den Gebieten Erfahrung besitzen, bei denen es mir an solcher mangelt.“ Angesichts dieser Startvorgaben ist zu erwarten, dass Alexa Chung das Schicksal früherer Promi-Labels erspart bleiben wird. Die entweder pleite gegangen sind, wie die 2011 von Robbie Williams gegründete und 2013 insolvent gewordene Männermode-Marke Farrell (die gleichnamige Kollektion gibt’s heute bei Primark zu kaufen), oder die einfach still und leise von der modischen Bildfläche verschwunden sind, wie das lange Zeit sehr erfolgreiche Beyoncé-Label House of Deréon, wie Roberta by Olivia Palermo, wie die Nicky Hilton Collection, wie Mischa Barton Handbags oder Elle Macpherson Intimates.

Es gibt aber durchaus auch einige Promis, die es geschafft haben, ihre

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ABACA (2) — PICTURE ALLIANCE / EMPICS — PICTURE ALLIANCE / DPA

Elizabeth Hurley (links, Mitte) vertreibt unter anderem Bikinis und Homewear. Sienna Miller (ganz rechts) kreierte mit Schwester Savannah Mode.

Mode-Marken in der Fashion-Welt fest zu etablieren. Die ehemalige No-Doubt-Sängerin Gwen Stefani präsentierte 2004 ihre erste Kollektion L.a.m.b, ihre Klamotten sind von japanischen, indischen oder jamaikanischen Kulturkreisen inspiriert. Die schon in den 1990er-Jahren mit Teenie-Filmen bekannt gewordenen Olsen-Zwillinge Mary Kate und Ashley gründeten 2006 ihr Label The Row, das sich mit seinem Minimalismus längst einen herausragenden Ruf erworben hat, 2007 wurde auch noch das Zweitlabel Elisabeth and James ins Leben gerufen. Das einstige Spice-Girl Victoria Beckham hatte ihren Markennamen zunächst in dvb by Victoria Beckham umbenannt, um schließlich ab 2008 nur noch unter Victoria Beckham zu firmieren und ziemlich schnell zu einer festen Größe im Luxussegment mit figurbetonten Cocktailkleidern, eng geschnittenen Blazern oder Skinny-Hosen aufzusteigen.

Der ehemalige Popstar Jessica Simpson startete ihre Marke, die Jessica Simpson Collection, im Jahr 2007 mit einem kleinen Sortiment von Handtaschen und Schuhen im New Yorker Kaufhaus Macy's. Heute zählt ihre Marke zu den umsatzstärksten Promi-Labels überhaupt mit einem ebenso femininen wie glamourösen Stil. Die kleine Schwester von Kylie Minogue ist zwar ebenfalls eigentlich Sängerin (und Schauspielerin), doch Dannii Minogue hat sich beruflich inzwischen zu einer erfolgreichen Designerin gewandelt, die ab 2010 gemeinsam mit Tabitha Sommerset Webb das Label Project D by Dannii and Tabitha aufgebaut hat. Elizabeth Hurleys sexy Beach-Kollektion ist nach wie vor sehr gefragt. Was auch für die im typischen Boho-Style gehaltenen Klamotten der Miller-Sisters Sienna und Savannah gilt. Das Label Twenty8Twelve wurde 2006 gegründet und dürfte fraglos nicht nur vom Bekanntheitsgrad der Schauspielerin Sienna, sondern auch vom Modedesign-Studium Savannahs profitiert haben. Ebenfalls dem Boho-Look verpflichtet, mit Hippie- und Gipsy-Einflüssen, zeigen sich meist auch die Kleidungsstücke von House of Harlow, dem 2008 etablierten Label von Nicole Richie, der Adoptivtochter von Lionel Richie. Hinter dem 2005 geschaffenen Markennamen Edun verbergen sich U2-Sänger Bono und dessen Ehefrau Ali Hewson, die für ihr Öko-Label größtenteils in Afrika fast nur organische Stoffe verarbeiten lassen.

Fußballer-Designs nur mäßig erfolgreich

Bei den Promi-Herren leistete sich nach P. Diddy, dessen unverändert angesagte Kollektion sich ab 2004 weg vom reinen Hip-Hop-Look zu einem trendig-urbanen Stil gewandelt hat, auch dessen Rapper-Kollege 50 Cent mit G-Unit schon seit 2003 ein eigenes Mode-Label. Er verkauft seitdem lässige Hip-Hop-Kleidung, vor allem seine Unit-Caps sind absolute Renner. 2005 gesellte sich Sänger und Schauspieler Justin Timberland zu den Designern. Gemeinsam mit seinem Jugendfreund Trace Ayala gründete er das Premium-Denim-Label William Rast. 2009 wagte Sänger Liam Gallagher nach der Auflösung von Oasis einen beruflichen Neuanfang mit dem Modelabel Pretty Green, dem noch immer ein lässiger John Lennon-Touch anhaftet.

Ob das deutsche Streetwear-Label German Garment, das 2009 von Joko Winterscheidt und Matthias Schweighöfer gemeinsam mit Designer Kilian Kerner aus der Taufe gehoben worden war, in näherer Zukunft noch mal aktiviert werden wird, ist nicht abzusehen. Braucht vielleicht auch niemand, genauso wenig wie die 2015 von Tokio Hotel-Sänger Bill Kaulitz präsentierte Schuhkollektion. Oder wie die diversen Designer-Aktivitäten diverser Fußballer in Nachfolge des legendären David Beckham. Oder hat die Modewelt etwa auf die Streetwear unter dem Namen Straßenkicker von Lukas Podolski gewartet? Oder auf die Brillenkollektion von Jérôme Boateng? Oder etwa auf Marco Reus und dessen sportives Modelabel für Herren und Damen namens Pursuit? Oder auf die Unterwäsche von Christiano Ronaldo mit dem Label-Logo CR7 in riesigen Lettern auf dem Slip? Von der Sportmarke eines Zlatan Ibrahimovic, A-Z by Zlatan, ganz zu schweigen…

Ursula Lübke

VINTAGE-TEILE ERGATTERN

Echte Modeschätze entdecken

Ein Reiseshopper von Louis Vuitton aus Leinen für unter 2.000 Euro, mit Sternen bestickte Pailletten-Stiefeletten von Saint Laurent für günstige 450 Euro oder Goldketten mit schwarzen Kreuzen von Van Cleef & Arpels für 10.500 Euro. Wer sich solche Luxus-Shoppingangebote leisten will, der muss sich auf die Suche machen. Wichtig dabei ist ein gutes Auge bei **Secondhand-Teilen**.

Marie Blanchet ist eine Schatzsucherin, aber sie sucht kein Gold, keine Edelsteine oder seltene Münzen, sie sucht Mode und zwar echte Vintage-Stücke. Und das kann sich mitunter schwierig gestalten, denn gut erhaltene Taschen, Kleidung oder Schmuck aus vergangenen Epochen gibt es nicht wie Sand am Meer. Man braucht ein breites Netzwerk, gute Kontakte und ein Händchen für modische Glücksgriffe. Die große Gefahr dabei, ein vermeintlich einzigartiges Stück könnte sich am Ende als billige Fälschung entpuppen.

Umso erstaunlicher ist, dass es sie immer wieder gibt, die echten Raritäten, „One of a kinds“ von denen viele Besitzer gar nicht wissen, dass sie sie besitzen. So wandert manch einzigartiges Exemplar durch viele Hände, bis es endlich den Weg zum Liebhaber findet. Doch zuvor muss es noch die Echtheitskontrolle überstehen. Nur Experten wie Blanchet und viele ihrer Kollegen wissen, wodurch sich die Echtheit der Taschen und Kleidungsstücke nachweisen lässt. Die ausgebildete Kostümdesignerin arbeitet für vestiairecollective.com, dem größten Online-Marktplatz für Luxusmode. Und das hat sich sogar vertraglich verpflichtet, gegen Produktpiraterie aktiv vorzugehen und bereits im Jahr 2012 die „Charta gegen Produktfälschungen im Internet“ unterschrieben.

Initiiert von der französischen Regierung machen sich teilnehmende Unternehmen dafür stark, nur echte Modeschätze an die Kunden weiterzugeben. Damit das gelingt, gibt es strenge Kontrollen und Echtheitszertifikate für jedes einzelne Liebhaberobjekt auf der Webseite. Und derer gibt es inzwischen eine ganze Menge, quer durch alle bekannten Labels der Szene. Neben Prada, Gucci und Chanel tummeln sich auch echte Geheimtipps wie Charlotte Chesnais. Damit in dem reichhaltigen Angebot jeder sein Lieblingsstück findet, kann er sich dort als Mitglied kostenlos anmelden, eine Art virtuellen Kleiderschrank

hinterlegen und seine Lieblingslabel bestimmen. So erhalten Kunden automatisch ein Update über die neusten Funde. Manche von ihnen sind alt, sehr alt. Und ähnlich wie beim Wein gilt, je älter eine Tasche oder ein Kleid sind, desto höher kann der Wert steigen. So ist zum Beispiel die weltberühmte „Kelly Bag“ aus dem Hause Hermès so begehrt und selten, dass sie einen ähnlichen Wert wie Gold hat und das wird auch so bleiben. Noch heute gibt es das Taschenmodell für horrende Preise und nur für ausgesuchte Kunden. Diese müssen sich mit einem Platz auf der Warteliste begnügen. Es kann Monate dauern, ehe sie sie dann in Händen halten dürfen. Kaum vorstellbar für einen echten Fashion-Victim was es dann bedeutet, eine Kelly-Bag aus den 80er- oder 90er-Jahren sein Eigen zu nennen. Damit trifft man dann garantiert niemanden sonst an.

Solche Objekte der Begierde gibt es allerdings viele, auch Prada-Mäntel und -Taschen nehmen stetig an Wert zu. Selbst ganze Original-Roben erleben ihr verdientes Revival und waren unlängst bei Stars wie Julia Roberts auf dem Roten Teppich zu bewundern. Selbst die Queen von England lebt nach dem Motto: „Warum die kostbaren Kostüme nur einmal tragen, wenn sie doch auch nach Jahren im Kleiderschrank plötzlich wieder in Mode sind?“ Noch immer lächeln einige Pressefotografen in sich hinein wenn sie entdecken, dass genau dieses Kostüm auch schon auf älteren Fotos abgelichtet wurde, doch die Queen hält eisern an ihren Modegrundsätzen fest und trägt auch Altes immer wieder gern, wurde ihr doch das Meiste ohnehin auf den königlichen Leib geschneidert.

Nie war individuelle Mode so gefragt, nie wurden rare Vintagestücke so geschätzt wie dieser Tage. Neben Onlineplattformen wie Vestiaire Collective oder auch rebelle.com finden sich echte Einzelstücke natürlich auch in namhaften Secondhandläden. Einer davon ist der „One of a kind Vintage Store“ in der Portobello Road in London. In den quirligen Laden, vollgestopft mit außergewöhnlichen Design-Vintagestücken gehen zahlreiche Prominente ein und aus. Models, Schauspieler, Kostümbildner und Designer, sie alle suchen an Orten wie diesem das Besondere. Wer es nicht nach London schafft, für den hat der Laden auch einen Online-Store. Sollte trotzdem nicht das richtige Stück dabei sein oder eben ein ganz besonderes Teil einen Platz im Herzen gefunden haben, lassen sich hier auch Anfragen stellen. Spielt der Preis (fast) keine Rolle, dann gehen die Shop-Betreiber auf die Suche in der Hoffnung, das geliebte Einzelstück zu finden. Das kann oft Monate dauern, aber dann kann sich der Kunde auch sicher sein, wirklich eine Rarität ergattert zu haben.

Marie Blanchet von Vestiaire Collective sucht Vintage-Stücke zusammen und verifiziert deren Echtheit, zeichnet sie aus und vertreibt sie online.

Immer wieder locken auch Online-Marktplätze wie Ebay oder Etsy mit tollen Vintage-Schnäppchen. Hier raten Experten auf dem Gebiet allerdings dazu, vorsichtig zu sein. Oft fehlen nämlich Echtheitszertifikate oder es liegen welche bei, die nicht einmal das Papier wert sind, auf dem sie ausgefüllt wurden. Stammt das eingenähte Etikett aber nicht aus der richtigen Zeit, haben sich die Muster dezent verändert und passen die Farben nicht mehr perfekt zu den damaligen Entwürfen, dann sind das oft Kleinigkeiten, die Laien nicht auffallen. Den Nachweis über eine Fälschung zu erstellen ist dann relativ leicht, doch das Geld für den Fehlkauf zurückzufordern ungleich schwerer, bisweilen unmöglich. Deshalb lieber gleich an den richtigen Stellen suchen, und wer schon gefunden hat, vielleicht sogar selbst weiterverkaufen? Auch das ist natürlich möglich, denn eine Schatzsuche funktioniert ja immer von zwei Seiten aus. Die eine Seite sucht, die andere Seite hat schon gefunden und verlegt sich lieber auf das Verstecken.

Gleich an den richtigen Stellen suchen

Noch immer gibt es in Deutschland viele Privatpersonen, die sich von altem Besitz gern trennen oder Menschen, die solche Schätze erben und damit selbst vielleicht gar nichts anzufangen wissen. Für solche Vintage-Besitzer empfiehlt es sich, die Taschen, den Schmuck und die gefundene Kleidung zur Prüfung an die darauf spezialisierten Online-Shops zu senden und sie nach erfolgreich bestandener Prüfung dort zum Verkauf anzubieten. Je nach vertraglichen Konditionen dürfte nach dem erfolgreichen Handel ein großzügiger Betrag für den eigenen Geldbeutel übrig bleiben. Bevor es also das nächste Mal zum Altkleidercontainer geht, lohnt es sich, genau auf die Label zu achten und generell achtsam mit vermeintlich alten Stücken umzugehen. Manchmal versteckt sich nämlich unter dem Staub ein echter Schatz.

Sabrina Teske

FOTOS: VESTIAIRE COLLECTIVE / ROBERT SCHOEHUYS — VESTIAIRE COLLECTIVE

VOM PROFI LERNEN

„Der größte Fehler: pudern, pudern, pudern“

Die Berliner **Visagistin Sandra Flöther** stylt regelmäßig Stars für den großen Auftritt und leitet die Inclover Hair & Make-up Academy. Im Interview spricht sie über die Ausbildung zum Make-up-Artist, Trends für den Winter und gibt viele Schminktipps.

Interview: ***Kristina Scherer-Siegwarth***

Frau Flöther, nicht alle Visagistinnen haben eine Ausbildung an einer Make-up-Schule absolviert. Wie war es bei Ihnen?

Ich bin eine Quereinsteigerin, obwohl ich bereits in meiner Kindheit die Faszination und Leidenschaft für Make-up entdeckte. Im Alter von sechs Jahren fing ich an, Make-up-Broschüren und Fachbücher zu horten. Alle Kinder aus der Nachbarschaft dienten mir als Versuchsobjekte. Woher diese Faszination kam, weiß ich bis heute nicht. Meine Mutter benutzte außer einem roten Lippenstift keinerlei Make-up. Nach meinem Abitur studierte ich sieben Semester Wirtschaftsrecht. Trotz meiner Liebe zum Make-up wünschte sich meine Mutter eine fundierte Ausbildung für mich. Direkt vor meinem Diplom bekam ich dann die Torschlusspanik. Ich konnte und wollte mir meine Zukunft nicht als Wirtschaftsjuristin vorstellen. Also ließ ich mich exmatrikulieren, unterschrieb meinen Aufhebungsvertrag bei Daimler Chrysler und verschuldete mich privat, um meine erste Make-up-Artist-Ausbildung zu finanzieren. Es folgten noch Hairstyling-Kurse und eine private Ausbildung am Theater zur Maskenbildnerin. Nach einigen Jahren Berufserfahrung gründete ich 2011 die Inclover Hair & Make-up Academy und bilde nun zukünftige Hairstylisten und Make-up-Artists aus. Anfang dieses Jahres kam noch die Inclover Agency dazu. Rückblickend bereue ich meinen Werdegang nicht. Vielleicht hätte ich noch mein Diplom abschließen sollen. Aber wer weiß, ob ich dann den Absprung in die Beauty-Branche gewagt hätte.

> Sauberes, technisch einwandfreies Arbeiten in der Ausbildung

Welches besondere Wissen erlernt man während einer Ausbildung an einer Make-up-Akademie?

In meiner Academy lege ich einen sehr großen Wert auf sauberes, technisch einwandfreies Arbeiten. Aussagen wie: „Das kann man noch in der Retusche korrigieren“ toleriere ich nicht. Dies sollte nicht der Anspruch an die eigene Arbeit sein. Die stärksten Grundpfeiler sind Anatomie, intensive Farblehre und korrektives Make-up (Augenformen, Augenbrauen-Korrekturen, Lippenformen et cetera), Look-Entwicklung und Moodboard-Erstellung, Arbeiten nach Vorlage und Zeit. Des Weiteren sollten die Schüler auf das Arbeiten am Set vorbereitet werden. Dazu gehören nicht nur ein professionelles Auftreten, sondern auch die Gagenverhandlung, Rechnungsstellung sowie die notwendigen Versicherungen. Am allerwichtigsten ist es jedoch, die Schüler in ihrer Stilfindung zu unterstützen. Als Academy sollte man sich auch für den weiteren Werdegang der Schüler interessieren. Für mich fängt die Arbeit nach dem Abschluss der Schüler erst richtig an: Aufbau der Referenzen, Vermittlung von Projekten, Praktika und Jobs.

Sie arbeiten regelmäßig für Designer, Stars und Fernsehen. Wie hat sich Ihr Weg in den Schmink-Olymp gestaltet?

Tatsächlich fing es für mich sehr mühselig an. Mein persönliches Netzwerk bestand nur aus Wirtschaftsjuristen und Betriebswirten. Die waren meilenweit von der Beauty-Branche entfernt. Also kontaktierte ich Fotografen, Models und Co., um in der Branche Fuß zu fassen. Sehr langsam entwickelten sich meine Kontakte und meine Weiterempfehlungen. Die ersten zwei Jahre waren echt hart, aber für mich gab es nur eine Richtung – nach vorn schauen. Kein Plan B.

FOTO: CAMILLA CAMAGLIA

Sandra Flöther bildet seit 2011 in ihrer eigenen Akademie selbst aus.

Es gehört eine große Portion Glück dazu, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein und Durchhaltevermögen.

Welche Looks schminken Sie am liebsten?

Ich liebe es, wenn ein Make-up unterstreicht, formt und einen Wow-Effekt erzeugt. Die Person, die es trägt, muss sich in ihrem Look wohlfühlen. Dabei ist es egal, für welchen Bereich ich schminke. Am liebsten schminke ich minimalistisch-abstrakt. Diese Looks sind meistens nicht unbedingt alltagstauglich. Daher setze ich sie eher in Fashionshows und Fotoshootings um.

Profis arbeiten präziser und symmetrischer

Was machen Profis beim Make-up anders als Frauen, die sich selbst auch gut schminken können?

Tendenziell neigt man doch dazu, eher das altbewährte Make-up aufzutragen, sowohl Farben als auch die Techniken. Make-up-Artists arbeiten oft präziser und symmetrischer. Dies hängt nicht nur vom Arbeitswinkel ab, sondern von den ganzen Beautytools, die sie dazu benutzen. Wird man geschminkt, kann man entspannt beide Augen schließen, was sonst eher unmöglich ist. Daher wird die Symmetrie oft problematisch.

Wovon hängt es ab, welche Farben jemandem stehen?

Das hängt von vielen Faktoren ab: Unterton der Hautfarbe, Haarfarbe, Bekleidungsstil und Augenfarbe. Bei der Augenfarbe sollte man sich ganz intensiv die Iris anschauen. Keine Iris ist beispielsweise einfach nur grün. Ein Zusammenspiel von unterschiedlichen Sprenkelungen erzeugt die Farbe. Je nachdem, welchen Effekt man erzielen möchte, sollte man mit Komplementärfarben oder eher mit harmonischen Farben arbeiten. Die Intensität des Lidschattens und der Irisfarbe sollte gleich sein, ansonsten wirkt es zu überladen oder zu lasch. Beispiel: Tiefbraune Augen und ein dezentes Lila wären keine gute Kombination – lieber ein kräftiges Violett wählen.
Beim Lippenstift verhält es sich ähnlich. Gut pigmentierte Lippen sehen nicht besonders schön in hellen und noch dazu pfirsichfarbenen Lippenstiften aus.

Wie baut man ein Make-up richtig auf?

Das hängt natürlich vom Make-up ab. Bei einem dramatischen Abend-Make-up rate ich zunächst, das Augen-Make-up zu finalisieren, das heißt Primer, Augenbase, Concealer, Lidschatten, Kajal oder Eyeliner. Erst dann die Foundation, Puder, Contouring, Rouge und zum Schluss Augenbrauen und Mascara. Oft rieseln Pigmente beim Ausschattieren und setzen sich gern in der Foundation fest. Mascara und Augenbrauenstift benutze ich immer erst nach dem Puder, da dieser sich auf die Wimpern und Augenbrauen setzt und aufhellt. Bei dezentem Make-up starte ich mit der Foundation und schminke die Augen direkt nach dem Puder. Generell rate ich ab, beide Partien zu betonen. Also entweder Augen oder Lippen.

Welche Produkte und Farben sind für ein Alltags-Make-up, welche für ein Abend-Make-up geeignet?

Generell empfehle ich für den Alltag eher ein dezenteres Auftragen. Helle Farben und Erdtöne eignen sich hervorragend. Auf starkes Contouring würde ich verzichten. Lieber einen Bronzer benutzen. Für den Abend darf es etwas mehr sein. Von dunklen bis rauchigen Farben oder auch bunten Pigmenten. Der Bronzer darf durch ein Schattierpuder (Contouring) ersetzt werden. Auch dramatische Wimpern, ob getuscht oder geklebt, wirken zum starken Augen-Make-up besonders. Wer lieber die Lippen betont, kann kräftige Rottöne oder burgunderfarbenen Lippenstift wählen.

Wie findet man die richtigen Produkte und Farben für sich?

Am besten ist es, sich von einem Profi beraten zu lassen. Darüber hinaus hat man die Möglichkeit, am Counter alle Produkte auszutesten. Make-up-Tutorials sind eine gute Infoquelle, um die Wirkung von verschiedenen Produkten zu sehen. Dabei ist es natürlich wichtig, dass die Person im Video einem ähnelt.

FOTOS: CAMILLA CAMAGUA (3)

Wer sich traut, setzt im Herbst und Winter auf Farbe beim Make-up. Aber auch Nudetöne sind toll.

Was macht für Sie ein gutes Make-up aus?

Wenn es typgerecht, technisch sauber und gut verblendet ist.

Können Sie ein paar Schminktipps geben: Wie kann man im Winter Frische in ihr Gesicht zaubern?

Um dem Teint etwas die Blässe zu nehmen, mische ich im Winter etwas CC-Cream in goldiger Farbe in die Foundation. Es gibt aber auch Bronzer als losen Puder. Diese eignen sich hervorragend als Finish fürs gesamte Gesicht, ohne dass der Grundton der Foundation sich stark verändert. Es sieht tatsächlich sehr natürlich aus. Ich benutze es gern persönlich für ein fast unsichtbares Contouring. Ein frisches Rosé oder ein heller Pfirsichton als Rouge kann manchmal Wunder wirken. Bei sehr blasser Haut sollte man jedoch möglichst gedeckte Rougefarben wählen, sonst sieht es sehr schnell aufgesetzt aus. Semi-transparente Lipglosse eignen sich gut, um dezent frische Farben zu tragen, und nebenbei kaschieren sie trockene Lippen.

Mit welchen Tricks kann man ein Gesicht weicher und jünger erscheinen lassen?

Das A und O: wenig Puder benutzen – am besten nur die T-Zone – und keine harten Kanten schminken beim Contouring. Concealer unter die Augen, auf den höchsten Punkt des Wangenknochens, unter die Augenbraue, um die Lippe und im Bereich der Nasolabialfalte auftragen und gut verblenden.

Thermalwasser ist ein Allround-Produkt

Die Augen in schönen hellen Tönen mit leichtem Schimmer betonen. Auf die Wasserlinie einen hellbeigen oder hellrosé-farbenen Kajal auftragen.
Mit einem braunen oder schwarzen Kajal eine Wimpernkranzverdichtung ziehen und im hinteren Drittel leicht schräg hoch verblenden. Augenbrauen eher Richtung Haaransatz auslaufen lassen – das öffnet zusätzlich die Augen.
Leichte Rougetöne und dezente Lipglosse verwenden. Zum Schluss noch ein wenig Highlighter auf die Wangenknochen auftragen.

Mit welchen Produkten und welchen Marken schminken Sie hauptsächlich?

Ich benutze hauptsächlich Profi-Make-up-Produkte, die eine andere Pigmentierung und Beschaffenheit haben als Make-up-Produkte aus dem dekorativen Bereich. Dies ist besonders wichtig bei HD-TV und Film sowie im Shooting-Bereich. Sehr gern nutze ich dafür die Marke Make Up For Ever. Im privaten Bereich oder auf dem roten Teppich benutze ich zusätzlich die Marken Armani (mein Lieblings-Concealer seit Jahren), Tom Ford (vor allem die Lidschattenpaletten sind ein Traum), Bobbi Brown, Chanel, YSL und natürlich auch Mac.

Welche sind für Sie die revolutionärsten Beauty-Produkte?

Thermalwasser! Ich könnte mir tatsächlich keinen Job ohne Thermalwasser vorstellen! Es erfüllt gleich mehrere Funktionen: erfrischt und beruhigt die Haut, nimmt zu Beginn den Überschuss an Pflegeprodukten von der Haut, zum Anfeuchten meiner Pinsel, zum Ausblenden der Foundation am Ansatz der Haare, macht die Foundation transparenter, als kühlendes Pad für gerötete Augen – für mich ein absolutes Allround-Produkt.
Auch der Primer ist ein tolles Produkt, um kleine Mimikfältchen und vergrößerte Poren zu kaschieren. Darüber hinaus verlängert er die Haltbarkeit des Make-ups und mattiert die Haut.
Wimpernserum ist ein Segen für alle Models. Im Profibereich dürfen Models keine Wimpernextensions tragen, daher ist es mittlerweile eines der beliebtesten Produkte für alle, die nicht mit einem wundervollen Wimpernaufschlag gesegnet wurden.
Ich liebe flüssige Highlighter. Oft mische ich einen Tropfen in die Foundation mit ein. Dies ist eine super Möglichkeit, um langanhaltenden Foundations (die oft ein sehr mattes Finish haben) einen ganzheitlichen Glow zu geben. Anstelle von pudrigen Highlightern eignen sich diese besonders gut für trockene Haut und in Bereichen von Mimikfältchen. Als besonderen Clou benutze ich diesen über den Concealer. Durch die Eigenschaft der Lichtbrechung und Reflexion werden feine Linien und tiefliegende Augenschatten minimiert. Der Glanz bringt einen jugendlichen, frisch eingecremten Effekt.
Am wichtigsten ist es jedoch, darauf zu achten, dass das Highlight keinerlei Glitzerpartikel enthält, sondern nur eine schimmernde Lotion ist.
Powderpaper, also seidenpapierartige Tücher, die überschüssiges Hautfett absorbieren, gehören in jede Handtasche! Sie nehmen den Glanz ohne die Haut zu matt wirken zu lassen.
Den größten Fehler, den man machen kann, ist pudern, pudern, pudern. Zu viel Puder macht nicht nur feine Gesichtshärchen sichtbar, sondern auch Fältchen, die vorher gar nicht da waren. Das Schlimmste, was passieren kann, ist, wenn der Überschuss an Puder die Foundation löst und kleine Sprenkelungen sichtbar werden! Da hilft nur noch Abschminken. Daher lieber zum „Löschpapier“ greifen. Es saugt den überschüssigen Talg auf und fixiert mit einem Hauch an Puder. Sollte dies nicht reichen, kann man punktuell mit Puder nachhelfen.

Highlighter auf Wangen und Brauenbögen sind alltagstauglich.

Welche Farben erwarten uns in diesem Herbst und Winter?

Im Winter benötigt die Haut definitiv mehr Pflege statt Haltbarkeit, daher trägt man mehr feuchtigkeitsspendende (Primer, Foundation) und eher cremige Texturen (ein Rouge, pflegende Lippenstifte und Glosse). Im Vorfeld sollte man der Haut ein Extra an Pflege schenken, Peelings für die Haut und Lippen sowie zur Nacht eine reichhaltigere Creme verwenden.
Kühlere Farben harmonieren tendenziell besser mit einer blasseren Haut.
Diesen Herbst/Winter sind nicht nur pudrige, roséfarbene Lidschatten ein Trend. Für die Mutigen wird es bunt! Von orange bis blau – alles was das Herz begehrt. Eyeliner: Auch hier ist es extravagant – verwischte Linien inklusive verklebter Wimpern. Auch werden metallische Texturen als Hingucker genutzt. Für den Abend werden weiterhin Glitzereffekte platziert – jedoch eher minimalistisch, zum Beispiel im Augeninneren.
Bei den Lippen geht der Trend vom matten bis hin zum glänzenden Lippenstift. Nude/rosé schimmernde Lippenstifte bis zum klassischen Rot. Lipglosse werden wieder getragen. Vor allem im Trend liegen Hologramm-, Glitzer- und changierende Lipglosse, die als Topcoat eingesetzt werden und eine Vielfalt an individuell gestalteten Lippenfarben bieten.

Lipglosse erleben nun ein Revival

Wird es neue Trends geben?

Ja, definitiv! Ich gehe davon aus, dass sich der sogenannte No-Make-up-Look stärker durchsetzen wird. Lippen werden eher getupft als ausgemalt, transparente Mascara, viele neue Nudetöne im Lidschattenbereich (pudriges Cognac), alles noch dezenter, transparenter.

Wie informieren Sie sich selbst über Trends?

Ich informiere mich über die Make-up-Looks der aktuellen Modenschauen weltweit. Darüber hinaus recherchiere ich auf Social-Media-Kanälen und natürlich über Fachzeitschriften.

Unterwerfen Sie sich morgens im Bad einer ausgiebigen Pflegeroutine, oder genügen Ihnen fünf Minuten?

Fünf Minuten wären tatsächlich zu wenig. Die Pflege spielt mittlerweile bei mir eine wichtige Rolle. Ich benutze jeden Morgen ein Reinigungs-Tonic, hydratisierendes Rosenwasser, Feuchtigkeitscreme und Augenpflege. Zum Schluss noch Thermalwasser, bevor ich mein Make-up auftrage. Es darf aber insgesamt nicht länger als 30 Minuten dauern, inklusive Haare föhnen.

Von wem lassen Sie sich selbst am liebsten schminken und frisieren?

Oje, am liebsten schminke ich mich selbst. Trotzdem finde ich es sehr spannend, mich ab und zu als Model bei meinen Studenten reinzusetzen. Die kreativsten Looks kreiert jedoch mein dreijähriger Sohn, wenn er mal in den Genuss des Make-up-Tempels kommt. Ich sehe danach zwar aus wie eine Darstellerin aus Fluch der Karibik – trotzdem schwillt mein Mutterherz!

Weitere Infos: www.inclover.de

FOTO: CAMILLA CAMAGLIA

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
TEISTUNGENBURG
★★★★

Entspannen
ZUM FREUNDSCHAFTSPREIS

Bringen Sie Ihre Lieblingsmenschen mit und erleben Sie zusammen eine kleine Auszeit voller Entspannung, Erholung und purer Freude.

ARRANGEMENT
Auf die Freundschaft

Freuen Sie sich auf:

- *2 ÜN mit Frühstück*
- *Begrüßungsgetränk*
- *Schlemmer-Buffet oder 3-Gang-Menu*
- *1 Cocktail nach Wahl*
- *1 Teilmassage (30 Minuten)*
- *inklusive Nutzung der Bäderwelt (Aufpreis Sauna € 4,50 p.P./Tag)*
- *10 % Rabatt auf alle Beauty- und Massageanwendungen*

€ 169 pro Person im Doppelzimmer
€ 199 im Einzelzimmer

gültig vom 04. Januar bis 19. Dezember 2017

Für euch, Mädels!

Klosterweg 6–7 · D-37339 Teistungen · Telefon +49 36071 84-0 · Fax +49 36071 84-444 · info.teistungen@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH Carl-von-Linde-Straße 42 · D-85716 Unterschleißheim

SELBSTTEST: DERMAPLANING

SO LÄUFT'S GLATT

Schon Cleopatra soll es getan haben und auch Stars wie Hollywood-Ikone Marilyn Monroe. Die Rede ist von der **Gesichtsrasur**, auch Dermaplaning genannt. Die soll die Haut schön, jung und gepflegt machen. Doch was ist dran am Trend?

Was für Beine, Achseln und den Intimbereich längst zur täglichen Pflegeroutine gehört, wird im Gesicht noch vernachlässigt. Die Rasur! Und die soll es in sich haben, denn nicht nur störende Härchen gehören so der Vergangenheit an, auch abgestorbene Hautschüppchen verschwinden. Das macht das Hautbild zarter und glatter. Jetzt ist die Haut bereit für Pflege, soll diese intensiver aufnehmen können. Die regelmäßige Rasur soll sogar dazu führen, die Kollagen-Produktion anzuregen und die Zellerneuerung voranzutreiben.

Hierbei findet eine Art mechanisches Peeling statt, ideal für gestresste Haut, die zu Unreinheiten neigt. Ist die Gesichtshaut frei von Schuppen und Haaren und mit Seren und Cremes gepflegt, ist sie bereit für ein leichtes Tages-Make-up und dieses geht plötzlich viel leichter von der Hand. Das muss es auch, schließlich befinden sich jetzt keine natürlichen „Hürden" mehr im Gesicht. Foundation und Puder lassen sich ohne Flaum viel ebenmäßiger verteilen, setzen sich nirgendwo ungewollt ab und erzeugen so ein schönes Gesamtbild. Die Haut strahlt, wirkt jünger, und das Erscheinungsbild ist insgesamt gepflegt und glatt.

Kein Wunder, dass so viele Stars immer wieder gern zum Rasierer greifen. Aber natürlich nicht zum erstbesten. Die Gesichtshaut ist sehr empfindlich, hier sollten deshalb besondere Rasierprodukte Verwendung finden. Neben extra scharfen Einzelklingen bietet der Handel auch spezielle Gesichtsrasierer an (zum Beispiel „Bright Facial Dermaplaner" von Tweezerman). Daneben gibt es Haarentfernungscremes, Peelings und Öle. Auch kleine Laser zur häuslichen Anwendung wie den „Las 50 Precision" von Tria Beurer sind für die Entfernung zu empfehlen, wenngleich das Produkt mit rund 240 Euro sicher nicht günstig ist. Wer seine Gesichtshaare dauerhaft loswerden möchte, für den bieten ausgewählte Hautärzte eine professionelle Haarentfernung mit dem Laser an. Hierbei sind mehrere Anwendungen notwendig, die gut und gerne mehrere Hundert Euro pro Sitzung kosten können. Um das ganze Prozedere erst einmal auszuprobieren genügt es, mit Rasierer und Peeling zu arbeiten.

Wie das funktioniert, habe ich einfach mal selbst ausprobiert. Zum Einsatz im heimischen Badezimmer kamen: Wasser, ein Peeling und ein nagelneuer Rasierer mit scharfer Klinge. Dazu noch, als kleine Ergänzung, die Erwähnung, dass meine Haut extrem empfindlich ist und deshalb schnell beleidigt reagiert, wenn sie gereizt wird. Aus diesem Grund habe ich das Gesicht zunächst mit lauwarmem Wasser gewaschen. Anschließend gibt es für die Haut ein selbst gemischtes Peeling aus Vollfettmilch, Salz und etwas Wasser. Dieses lasse ich kurz einwirken und wasche es dann in kreisenden Bewegungen wieder von der Haut herunter in der Hoffnung, alle abgestorbenen Hautschuppen erwischt zu haben.

Das Gesichtsrasur-Set „Dermaplaner" von Tweezerman.

VORSICHT AN DEN AUGENBRAUEN

Dann geht es weiter mit der eigentlichen Rasur. Während ich für die Beine das erstbeste Duschgel verwende, darf es für das Gesicht doch echter Rasierschaum aus der Drogerie sein. So zumindest empfehlen es bekennende Fans der Gesichtsrasur. An sich geht die Rasur damit gut von der Hand, nur um die Augenbrauen, Augen und am Kinn lasse ich Vorsicht walten. Schließlich will ich am Ende nicht ohne Augenbrauen dastehen oder mir ernsthafte Schnittverletzungen zuziehen. So kann ich am Ende leider nicht 100 Prozent garantieren, wirklich komplett haarfrei zu sein.

Nach der Rasur geht es jedenfalls nahtlos an die Pflege, denn es melden sich schnell Irritationen in Form kleiner roter Pickelchen. Die habe ich schon erwartet, denn an diesen Stellen ist meine Haut so eine Prozedur einfach nicht gewöhnt. Erst einen Tag und viel Babycreme später verschwinden die Irritationen gemeinsam mit dem Juckreiz wieder. Nun ist es sogar möglich, eine leichte Foundation aufzutragen. Dafür, dass sich fast zeitgleich auch schon wieder die ersten Stoppelchen zeigten, kein zufriedenstellendes Ergebnis für mich. Schade, vielleicht braucht die Haut einfach mehr Eingewöhnung? Für mich jedenfalls bleibt diese Dermaplaning-Erfahrung vorerst ein einmaliges Ergebnis. Und da ist ja auch Tage später noch die Sache mit dem nachwachsenden Flaum. Der soll, glaubt man Hautärzten und Haarentfernungsexperten, keinesfalls dicker sein als vor der Rasur. Schließlich sind die Informationen über die Dicke des Haares in den Wurzeln gespeichert, und jedes Haar wächst wieder genau so kräftig nach, wie es vorher auch gewachsen ist. Trotzdem empfand ich das Nachwachsen rein optisch als auffälliger, speziell bei dem etwas dunkleren Flaum im Bereich der Oberlippe. Es fällt mehr auf, kurze stehende Haare im Gesicht zu haben, als längere, die sich unauffällig an die Haut legen.

Trotz meiner persönlich eher durchwachsene Erfahrung schwören nicht nur Hollywoodstars auf die regelmäßige Gesichtsrasur. Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Mintel rasieren sich 75 Prozent aller Amerikanerinnen im Alter von 18 bis 34 Jahren das Gesicht. In Japan sind es sogar noch mehr. Hier gehört die Rasur der Gesichtshaare zu den gängigen Schönheitsritualen einfach mit dazu. Speziell Frauen nach den Wechseljahren legen darauf viel Wert und suchen gerne sogenannte „kao sori"-Studios auf. In diesen speziellen Kosmetikstudios erhalten sie eine Rasur mit dem Messer und anschließend diverse Masken und Cremes zur Regeneration der empfindlichen Gesichtshaut. Warum die Frauen dies gerade nach den Wechseljahren tun hat einen einfachen Grund: Die feinen Härchen im Gesicht, auch Vellushaare genannt, sind in jungen Jahren sehr dünn, hell und weich. In der Menopause allerdings kann sich die Haarstruktur durch die dominanter werdenden männlichen Hormone ändern. Sie sind dann dicker und dunkler. Für viele Frauen ein ästhetisches Problem, ein kleiner Makel dem man sich mit einer scharfen Klinge schnell entledigen kann. Und das tun Frauen schon seit Jahrhunderten in vielen Teilen der Welt. Nun eben auch mal wieder in Deutschland. Dermaplaning kann Wunder wirken, sofern die Haut daran gewöhnt ist und es regelmäßig Anwendung findet. Dann haben auch Stoppelhaare keine Chance und der Teint strahlt.

Sabrina Teske

FOTOS: GETTY IMAGES / NINAMALYNA — TWEEZERMAN

NATÜRLICHKEIT UND KONTRASTE

MEIN HAAR IM HERBST

Trends kommen und gehen. Doch was Haarstyles anbelangt, wechseln sie nicht ganz so schnell wie in der Mode. Allerdings kommen im Bereich des Färbens immer **neue Techniken und Methoden** dazu, die für einzigartige und vor allem natürliche Ergebnisse sorgen, die derzeit besonders gefragt sind. Sehen Sie selbst.

Haare: Marc Blanke (Friseurmeister / Master of Color), Sonia Marra (angehende Friseurmeisterin), Floriane Leis (Auszubildende)
Fotos: Jan Zajonz
Make-Up: Michelle Pfannenschmidt

Von ***Katharina Ellrich***

Im Herbst und Winter geht die Tendenz leicht hin zu wärmeren Tönen. Nichtsdestotrotz sind coole Blondnuancen und rosastichige Töne unangefochten beliebt, wie schon in den Sommermonaten. Mit ausgewählten Painting-Methoden lassen sich besonders schöne Ergebnisse erzielen. Beispielsweise unterstreicht ein Contouring die Gesichtskonturen und wirkt daher besonders schmeichelhaft. An den Models haben unsere Haar-Experten Marc Blanke, Friseurmeister und Master of Color sowie Sonia Marra, angehende Friseurmeisterin, ihren Vorstellungen freien Lauf gelassen.

FÜR SIE

Warme und kühle Highlights werden ins Haar gepaintet, also regelrecht gemalt. Die Kontraste sind sanft, bewegen sich im Bereich von etwa zwei Nuancen, für ein natürliches Ergebnis. Wer die Rosa- und Lilatöne testen möchte, kommt aber nicht um eine sanfte Blondierung herum, um den farbigen Strähnen eine helle und gleichmäßige „Leinwand“ zu bieten. Auch einem Braunschopf können Highlights mit verschiedenen Painting-Methoden mehr Lebendigkeit verleihen. Gerade in der Gesichtspartie wirkt das sehr harmonisch mit den Gesichtskonturen. Bei Schnitten und Stylings ist immer alles erlaubt.

FÜR IHN

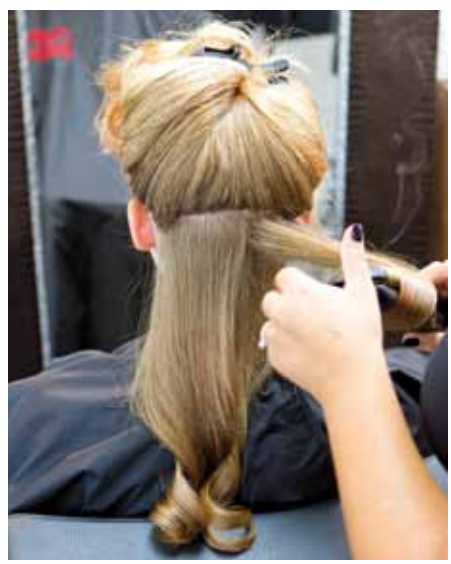
Egal für welchen Schnitt sich die Herren der Schöpfung entscheiden – wichtig ist, dass die Konturen immer sauber geschnitten und ausrasiert sind. Besonders gefragt sind die zwei Varianten, die wir im Folgenden genauer vorstellen, nämlich ein High-fade-Cut und ein Low-fade-Cut. Die Wahl auf den jeweiligen Schnitt sollte zum einen vom persönlichen Geschmack, aber auch der Kopfform und der Haarstruktur abhängig gemacht werden. Ihr Friseur hilft bei der Entscheidung. Wer einen Bart trägt, sollte darauf achten, dass auch hier die Konturen möglichst immer sauber rasiert sind und der Bart beispielsweise mit einem Öl gepflegt wird und dadurch seine Geschmeidigkeit behält.

LOOK 1: PINKY BEACH BABE

Step 1: Guilia bekommt rosafarbene Paintings in den Längen und Spitzen. Wenige Wochen zuvor wurden ihre langen Haare in Vorbereitung auf diesen Look strähnenweise schon leicht aufgehellt, sodass die neuen Farb-Strähnen später intensiver zur Geltung kommen. Nun wird der Rosaton aufgemalt.

Step 2: Vorne am Gesicht werden die Haare mit helleren Strähnen konturiert, um das Gesicht „zu öffnen". Die Tönung wird auf die Folien aufgetragen, da sie relativ flüssig ist und ansonsten auf die anderen Haare laufen würde. Das Ganze muss dann etwa 30 Minuten einwirken.

Step 3: Guilias Haare werden mit einem Glätteisen zu Beachwaves gestylt. Der Fokus liegt auf den Spitzen, wo der Rosaton am stärksten zur Geltung kommt. Natürlich kann man zum Wellen der Haare auch einen Lockenstab verwenden. Mit dem Glätteisen ist das Ausföhnen allerdings weniger aufwendig.



LOOK 2: SO FRESH, SO CLEAN

Step 1: Marc bekommt einen sogenannten High-fade-Cut, also einen Haarschnitt, bei dem die Haare hoch über die „Hutlinie“ hinaus geschnitten werden. Die Seiten und Konturen werden bei diesem Herrenschnitt sehr kurz getrimmt, die Konturen sind relativ hart von kurz zu lang.

Step 2: Mit der Haarschneidemaschine werden die Konturen präzisiert und verfeinert. Das gleiche gilt dann auch für den Bart, der einem Feinschliff unterzogen wird.

Step 3: Das Haar wird mit der Bürste geföhnt und schon mal in die Form gebracht, in der sie gleich liegen sollen. Das Glätteisen bändigt dann das Haar, macht es anschmiegsamer und beruhigt die Struktur. Tipp für alle Männer: Das Glätteisen einfach ab und an von der Liebsten borgen. Pomade am Schluss auf dem Haar verteilt, sorgt für dauerhaften Halt.

LOOK 3: SONNENGEKÜSST

Step 1: Elena will glänzend schönes Sommerhaar mit in den Herbst nehmen. Wieso? Weil es nicht nur natürlich, sondern auch frisch aussieht. Um ein „weiches" Gesamtergebnis zu bekommen, werden ihre Haare sichelweise in Passées abgeteilt, die Blondierungs-Paitings (hier Multiblond von Wella) werden versetzt aufgetragen. 70 Prozent vom Haar wird in den Längen und Spitzen aufgehellt.

Step 2: Zwischen die einzelnen Schichten kommt Klarsichtfolie, sodass das Blond nicht austrocknet. Der Ansatz bleibt bei dieser Methode unberührt. Das helle, kühle Blond verläuft dann sanft in die Längen bis zu den Spitzen.

Step 3: Nach dem Ausspülen wird noch ein Glossing aufgetragen – für mehr Glanz. Anschließend werden die Haare glatt geföhnt und mit dem Glätteisen gerade gezogen.

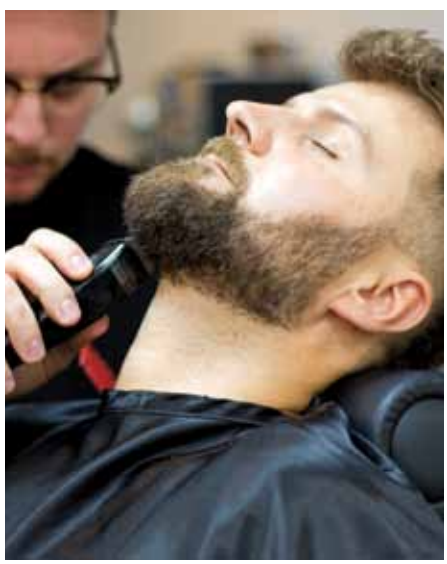
LOOK 4: DER TYP VON NEBENAN

Step 1: Der Low-fade-Cut ist ein bodenständiger Look ohne viel Tamtam und gerade deswegen bei Männern ungebrochen sehr beliebt.

Die Seiten werden bei Samir weniger hoch, dafür aber kurz anrasiert. Auch hier liegt das Hauptaugenmerk auf den Konturen, die mit Schere und Maschine präzise ausgearbeitet werden müssen.

Step 2: Bei diesem Look erfordert die Bartpflege auch nur etwas Feinschliff. „Sauber machen“ nennt sich das, wenn alles in Form gebracht wird. Den Bart zu richten benötigt mittlerweile weniger Zeit beim Friseur, da die Männer grundsätzlich schon mehr zu Hause machen und auch auf die richtige Pflege achten.

Step 3: Bei Samir wird beim Styling nur etwas Halt mit Schaumfestiger gegeben, trockengeföhnt, ein wenig in Form gezupft und fertig.



FRAG DEN FRISEUR „ARBEITE MIT DEM, WAS DU HAST!“

Friseur-Meister Marc Blanke steht Frage und Antwort:

Marc, wie gehe ich vor, wenn ich eine krasse Veränderung will, aber nicht wirklich weiß, ob mir steht, was mir vorschwebt?

Natürlich weiß der Friseur Rat. Hilfreich ist es, wenn man sich vorher schon mal in Zeitschriften, im Netz bei Instagram oder Pinterest inspirieren lässt und schaut, welche Richtung einem gefallen würde. Wenn man dann mit so einer Vorlage zum Friseur des Vertrauens geht, kann der schon abschätzen, ob die Veränderung positiv ausfallen wird oder eben nicht.
Ein guter Friseur rät nicht nur ab, falls er glaubt, das Ergebnis wird nicht gut aussehen. Nein, er oder sie bietet auch einen Alternativvorschlag an, der vielleicht ähnlich, aber doch entscheidend besser ist. Grundvertrauen in den Friseur sind ebenso wichtig, wie das Know-how eines Friseurs.

Was mache ich nachts mit meinem langen Haar – lass ich es besser offen oder binde es zusammen?

Grundsätzlich ist weder das eine noch das andere schädlich fürs Haar. Seidenkissen helfen bekanntermaßen, die Haare zu schonen, Gummis ohne Metallverschlüsse schaden dem Haar über Nacht nicht. Wenn man allerdings „vorarbeiten“ will für den nächsten Morgen, erzielt man beispielsweise ein schönes Ergebnis, wenn man die Haare über Nacht flechtet – dann sind sie morgens wellig. Wer die Haare abends wäscht und sie schon glatt föhnt, kann mit einem lockeren Zopf verhindern, dass man morgens aussieht als wäre das Haar auf dem Kopf explodiert.

Wie bekomme ich Locken, die auch halten, wenn ich sehr feines, glattes Haar habe?

Mit einem Lockenstab kommt man in diesem Fall nicht allzu weit. Die Haare hängen sich sehr schnell wieder aus. In diesem Fall ist es besser, mit Wicklern zu arbeiten. Das ist natürlich aufwendiger, aber lockt auch am intensivsten. Mit etwas Übung geht das aber auch ohne Hilfe relativ schnell von der Hand. Klettwickler sind eine gute Investition. Bevor man die Wickler eindreht, sollten sie zu 80 Prozent getrocknet sein, dann werden die Wickler eingedreht und das Haar danach mit dem Föhn getrocknet.
Es gibt auch extra Fixierspray, was man zuvor und danach noch mal in die Haare sprühen kann. Haarspray erst am Schluss, auch wenn man die Haare mit dem Glätteisen wellt, weil die Haare sonst „gebraten“ werden.

Platinblondes Haar war die lange Zeit schwer angesagt. Was kann ich tun, wenn ich es „rauswachsen“ lassen möchte? Beziehungsweise, wie komme ich zurück zu meinem Naturton?

Es gibt so viele Blondtöne mit denen der Friseur einfach die Helligkeit dämpfen kann und Schritt für Schritt zum Naturton zurückführen kann. Schrittweise kann man etwa drei Töne pro Sitzung zurück. Das sorgt dann für weiche Übergänge. Wichtig dabei ist aber wirklich einen Friseur aufzusuchen. Denn mit der falschen Tönung können die Haare im schlimmsten Fall richtig grünstichig werden. Der Friseur kennt, oder sollte zumindest den Farbkreis kennen und wissen, wie man dieses Malheur vermeidet.

Ich habe dünnes, sprusiges Haar. Was hilft? Kann der Friseur etwas dagegen tun?

An erster Stelle steht ein guter Schnitt. Eine Dauer- oder Volumenwelle kann das Gesamtbild optimieren und für mehr Stand und Fülle sorgen. Ein Schaumfestiger ist unabdingbar. Die Pflege insgesamt ist wichtig – der sollte da kompetent beraten können. Es gibt auch Haarverdicker-Elixiere. Wer wenig Haare hat, muss aber im Prinzip damit leben. Man kann nur an einer Optimierung arbeiten. Außer man lässt sich die Haare für viel Geld verdichten. Aber der Schnitt kann viel rausholen und ist der erste Schritt in eine gute Richtung.

Was kann ich tun, wenn mir sehr viele Haare abbrechen?

Zuerst sollte man gemeinsam mit dem Friseur die Ursache für das Abbrechen ergründen. Wenn sie von zu häufigem Färben kaputt sind, sollte man die Haare entsprechend schneiden. Denn was kaputt ist, ist kaputt.
Wenn es noch nicht so weit ist, kann man mit Pflege entgegenwirken. Dafür muss man keine Haarmaske für 50 Euro kaufen. Denn wenn das Haar ganz und gar kaputt ist, ist es wie bei Farbe – sie fällt einfach raus und kann nicht aufgenommen werden. Das Haar wird dann also besser von innen nach außen aufgebaut. Dafür hat sich beispielsweise das allseits beliebte Olaplex etabliert.

Was kann ich tun, wenn ich im vorderen Bereich sehr viel „Babyhaar“ habe und diese nicht in die Länge wachsen wollen, im vorderen Bereich insgesamt also eher dünn gesät sind?

Man muss es akzeptieren, wie es ist. Wenn man nicht mit Clipextensions arbeiten will, muss man sich von langen Haaren trennen und gemeinsam mit dem Friseur schauen, was eine schöne Alternative ist, mit der man leben kann. Haltet nicht an einem Idealbild fest, das es niemals geben wird, denn es ist nun mal nicht jede Frau mit fantastischen Haaren gesegnet. Wir können aber zusammen das beste daraus machen. Mit einer Haarverdichtung begibt man sich in einen Teufelskreis, bei dem auch die gesunden Haare in Mitleidenschaft gezogen werden.

Helfen mir als dunkelhaariger Frau helle Highlights, um erste graue Haare zu kaschieren oder muss ich permanent dunkler färben?

Das ist Geschmackssache und die Frage, wie viele es schon sind. Ein Kaschierstift hilft die Phasen zwischen dem Färben angenehmer zu gestalten. Sie sind auch leicht in der Handhabung und passen sich dem Haar gut an. Es gibt sie als Spray, Puder oder Pinsel. Der Friseur hilft bei der Farbauswahl. Wenn die Haare richtig weiß sind, werden auch helle Strähnen nicht beim Kaschieren helfen.

Interview: Katharina Ellrich

FOTO: JAN ZAJONZ

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
LEIPZIG
★★★★

ERLEBEN SIE LEIPZIG
VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE
IM VICTOR'S!

WILLKOMMEN IN LEIPZIG!

Erkunden Sie die Vielfalt unserer Stadt und lernen Sie berühmte und historische Stätten kennen. Eine geführte Stadtrundfahrt bringt Ihnen das LEIPZIGER FLAIR näher. Auch ein Mittagessen im berühmten AUERBACHS KELLER ist bereits für Sie reserviert.

ARRANGEMENT
„Leipziger Leben"

Freuen Sie sich auf:

- *zwei Übernachtungen im Komfort-Zimmer mit Frühstück*
- *ein Begrüßungsgetränk*
- *ein 3-Gang-Menu oder Buffet (nach Wahl des Küchenchefs) in unserem Restaurant*
- *eine Führung durch die Stadt als Kombination aus Rundgang und -fahrt*
- *ein Mittagessen im Auerbachs Keller*
- *eine süße Überraschung*

€ 174,50 pro Person im Komfort-Doppelzimmer
€ 230 pro Person im Komfort-Einzelzimmer

Georgiring 13 · D-04103 Leipzig · Telefon +49 341 6866-0
info.leipzig@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH · Carl-von-Linde-Straße 42
D-85716 Unterschleißheim

ARRANGEMENT

„5 Sterne Superior, 7 Tage, 9 Highlights“

EBENFALLS INKLUSIVE:
SAAR LAND CARD
Viel entdecken. Viel erleben.

Willkommen auf Schloss Berg:

dem Dolce Vita Hideaway mitten in den Weinbergen.

Entweder Wandern oder Shoppen? Entweder eine Schifffahrt auf der Mosel machen oder doch lieber eines der traditionsreichen Weingüter entdecken? Verabschieden Sie sich endlich vom „Entweder-oder“, denn jetzt haben Sie Zeit genug für alles, was Sie wollen – an einem der schönsten Orte, den man sich dafür vorstellen kann: dem Victor's Residenz-Hotel Schloss Berg.

Freuen Sie sich auf neun Highlights:

- *sechs Übernachtungen inklusive Good-Morning-Sunshine-Frühstücksbuffet*
- *„Secco von der Mosel“ zur Begrüßung*
- *eine kulinarische Aufmerksamkeit und Obst bei der Anreise auf dem Zimmer*
- *eine Flasche Mineralwasser täglich auf dem Zimmer*
- *eine original englische Tea Time am zweiten Tag in der Lobby Bar*
- *„More Time for Wellness“: zehn Minuten extra bei allen Spa-Behandlungen*
- *viel Zeit für stilvolle Entspannung in unserem Wellness-Bereich mit Schwimmbad, Whirlpool, Dampfbad, verschiedenen Saunen und Fitness-Raum sowie für köstliche Kulinarik, zum Wandern, Radeln, Shoppen und vielem mehr*
- *Late-Check-out (nach Verfügbarkeit)*
- *die Saarland Card mit freiem Eintritt zu mehr als 65 Attraktionen und kostenloser Nutzung des saarländischen ÖPNV*

UNSER ARRANGEMENT

Superior	*p. P. im DZ € 390 · EZ € 600*	*ganzjährig gültig, Anreise Sonntag oder Montag*
Deluxe	*p. P. im DZ € 450 · EZ € 720*	
Junior-Suite	*p. P. im DZ € 720 · EZ € 1.260*	
Suite	*p. P. im DZ € 900 · EZ € 1.620*	
Götter-Suite	*p. P. im DZ € 1.110 · EZ € 2.040*	

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
SCHLOSS BERG
★ ★ ★ ★ ★ S

Schloßstraße 27–29 · D-66706 Perl-Nennig/Mosel · Telefon +49 6866 79-0 · Fax +49 6866 79-100 · info.nennig@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin